

Ersteinmal täglich
ausgibt mit Ausnahme
des Sonn- und Feiertags.

Abonnementpreis
monatlich 60 Pfg.
vierteljährlich 1.80 Mk.
Halbjährlich 3.40 Mk.
Jährlich 6.40 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. extra Beleggeld.

Die Neue Welt
(Unterhaltungsblätter)
durch die Post nicht bezogen,
kostet monatlich 10 Pfg.
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Wohlfahrt Halle/Saale.



Einzelheftgebühren
für die die 10 Pfg. Beleggeld
enthalten über deren Betrag
10 Pfg. für die Post zu belegen
sind. Die monatliche Ausgabe
von 10 Pfg. Beleggeld ist
zu reduzierten Kisten
auf die Seite 76 bestimmt.

Interate
für die fällige Nummer
mitin enthalten die un-
entgeltliche halbe Kiste die un-
entgeltlich aufgegeben
sind.

Einzelheft in die
Postzeitung.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Draumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Grundbegriffe der Politik.)

Von Friedrich Stampfer.

Sozialismus. Sozialisierung. Expropriation. Staatssozialismus.

Der Sozialismus will die Unterwerfung der Wirtschaft unter das menschliche Gesetz. Er lehrt, die wichtigsten (revolutionären) Kräfte der Gesellschaft bändigen und durch den bewußten Gesamtwillen der Gesamtheit dienstbar machen. Eine Gesellschaft, die nicht für den Bedarf sondern für den Verbrauch Güter erzeugt, die das durch kapitalistische Ausbeutung erzeugte arbeitlose Einkommen befreit und die Arbeit veranlaßt, daß durch die möglichst geringsten Kräfteaufwand eine möglichst ausreichende Befriedigung der Bedürfnisse aller erzielt wird, ist eine sozialistische Gesellschaft. Mit anderen Worten: Der Sozialismus überträgt das Prinzip der Technik, durch Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse mit möglichst geringen Mitteln möglichst große Wirkungen zu erzielen, auf das Gebiet der Wirtschaftspolitik. Die sozialistische Bewegung ist entstanden durch das Zusammenwirken der erkennenden Wissenschaft mit dem abstrakten Inneren der Klassen, die an dem Fortschreiten der bestehenden kapitalistischen Gesellschaft interessiert ist, kann also ihr Ziel nur erreichen durch den Klassenkampf. In Frankreich gebrauchte man gleichbedeutend mit unserem Begriff des Sozialismus den Ausdruck Kollektivismus, während sich die sozialdemokratische Bewegung in ihren Anfängen, um ihren Begriff des Sozialismus von andern unklar zu unterscheiden, als eine kommunistische bezeichnete.

Es liegt im Wesen der kapitalistischen Gesellschaft, daß sie nicht entzweit sein kann durch Revolution, sondern geschaffen werden muß durch die Aktion. Die völlige Umwandlung der kapitalistischen Gesellschaft in eine sozialistische ist also die Krönung und Vollendung der proletarischen Aktion. Der Umwandlungsprozeß selbst heißt Sozialisierung. Die Vorauslegung der sozialistischen Gesellschaft ist die Expropriation, die Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln, und ihre Ueberführung in das Eigentum der Gesamtheit. Die Gesamtheit kann die Wirtschaft nur beherrschen, wenn sie allein Eigentümerin des Grund und Bodens, der Häuser und Maschinen ist und sie allein berechtigt ist, Menschen mit der Erzeugung von Gütern gegen Entgelt zu beschäftigen. Die sozialistische Gesellschaft kann die Expropriation durchführen durch die Gewährung von Gebrauchsmitteln, nicht aber durch Gewährung von Produktionsmitteln. Dadurch unterscheidet sich die sozialistische Expropriation von der kapitalistischen. Auch der Staat der kapitalistischen Gesellschaft erkennt bekanntlich das Privateigentum nicht unbedingt an, sondern behält sich das Recht vor, Enteignungen (Expropriationen) gegen Entschädigung vorzunehmen. Der enteignete Kapitalist hat aber in diesem Falle nicht auf Kapitalist zu sein, er kann von der Entschädigungsumme, die er für die Erzeugung seiner Produktionsmittel erhalten hat, andere Produktionsmittel kaufen, er setzt also seine teilweise Herrschaft über die Wirtschaft, von dem einen Gebiete vertrieben, auf einem anderen fort. Der Zweck der sozialistischen Expropriation ist es, die Herrschaft einzelner über die Wirtschaft überhaupt auf einmal oder schrittweise zu beenden, nicht also bestimmte Produktionsmittel zwangsweise gegen andere auszu tauschen sondern das Privateigentum an Produktionsmitteln überhaupt zu beenden. Die sozialistische Expropriation will also nicht für ein geordnetes Ausbeutungsinteresse vollwertigen Ersatz bieten; der Zweck ihrer eventuell zu gewährenden Gegenleistung kann vielmehr nur sein, das Entziehen einer Mollate der Exproprierten zu verhindern.

Das oberste Prinzip jeder sozialistischen Politik ist demnach, erworbenere Ausbeuterechte nicht zu respektieren und jedes Privateigentum, dessen Befand dem Gemeininteresse schädlich, dessen Ueberführung in gesellschaftliches Eigentum augenblicklich möglich ist, radikal aufzuheben. Das die Ueberführung eines Teiles der Produktionsmittel in gesellschaftliches Eigentum etwa zu einer bestimmten Zeit noch Schwierigkeiten organisatorischer Natur entgegenstellen, kann kein Grund sein, nicht schon auf anderen Gebieten mit einer energiegelben Aktion der Sozialisierung vorzugehen. Der Staat kann beispielsweise die mineralischen Schätze des Landes und sein Verkehrsweisen, die Gemeinde kann die Distribution von Nahrungsmitteln (Mehl, Zucker, Butter, Kraftverformung, heimliches Vertriebswesen, Licht, Wasser, Kraftverformung, heimliches Vertriebswesen) usw. in ihre Gewalt nehmen, ohne daß auf der einen Seite bestehende Ausbeuterechte gekündigt zu werden brauchen, ohne daß auf der anderen Seite das private Unternehmertum auf anderen Gebieten gleichzeitig aufgehoben werden möchte. Die Anerkennung des sozialistischen Prinzips bedeutet die Anerkennung der Oberherrlichkeit der Gesamtheit über die ganze Wirtschaft, diese Oberherrlichkeit drückt deshalb aber nicht auf allen Gebieten gleichzeitig in gleicher Weise zum Ausdruck zu kommen, sondern vielmehr auf dem einen rüber, während sie sich auf dem anderen bündelt. Grundriss der kapitalistischen Politik ist das

Privateigentum als die unerlöschliche Grundlage der Gesellschaft anzuerkennen; Grundriss der sozialistischen Politik dagegen, kein durch die bestehende Rechtsordnung fundiertes Privateigentum gelten zu lassen, wenn es im Gegensatz zum Interesse der Gesamtheit steht, und, wenn erkannter Weise des Gegenstandes, auch die Schranken der bestehenden Eigentumsordnung zu überschreiten. Die Sozialisierung ist der sozialistischen Politik nichts als eine Frage der praktischen Reform, keine Rechtsfrage, denn sie erkennt grundsätzlich kein privates Eigentumsrecht an über dem Rechte der Gesamtheit.

Wo der Staat als Unternehmer in der Produktion von materiellen Gütern (als Bergwerks-, Eisenbahnunternehmer usw.) auftritt, spricht man von Staatssozialismus. Wirtschaftlicher Staatssozialismus ist aber erst dort vorhanden, wo der Staat nicht etwa als juristische Person die Rolle des ausbeutenden Kapitalisten spielt, sondern den von ihm beschriebenen Teil der Produktion nach sozialistischen Grundrissen so führt als wäre er selbst in der Produktion tätig. Wo der Staat seine Arbeitstätigkeit so führt als wäre er selbst in der Produktion tätig, nicht durch Uebertragung der Lage des Arbeiters zum Gunsten seiner Arbeitgeber Kollegen zu beschaffen, wo er seine Waren so teuer als möglich verkauft und mit seinen finanziellen Annehmungen zur Haltung der Preise trifft, kurz wo er als Ausbeuter und sozialistischer Genosse von Ausbeutern auftritt, ist es richtiger, das von ihm gelebte System als Staatskapitalismus, denn als Staatssozialismus zu bezeichnen. Wenn aber die Erzielung von Unternehmengewinn aufhöret, der leitende Gedanke der staatlichen Produktion zu sein, wenn der Staat als Produktionsleiter vielmehr darauf bedacht ist, zwischen den Interessen der durch ihn beschäftigten Produzenten (Arbeiter) und der durch ihn zu beschaffenden Konsumenten (Verbraucher) einen möglichst angemessenen Ausgleich zu erzielen, dann allerdings befindet er sich in den Anfängen einer sozialistischen Wirtschaft.

Daraus ergibt sich, daß dort, wo der Staat sich bereits im Besitz von Produktionsmitteln befindet, nur Staatskapitalismus vorhanden ist, eine nachfolgende Sozialisierung eintreten kann dadurch, daß das Proletariat im Klassenkampf vortritt, und seine wirtschaftlichen Auffassungen Einfluß auf die Regierung und Verwaltung des Staates gewinnen. In diesem Sinne ist beispielsweise der preussische Wahrscheinlichkeit ein Kampf nicht allein um die Demokratie sondern auch um den Sozialismus. Das allgemeine und gleiche Wahlrecht macht die unterliegenden und alle verfassungsmäßigen Rechte derer, die den Staat bilden, des Staatskapitalismus zu gleichberechtigt Staatsbürgern und mitbestimmenden Mitgestaltern der staatlichen Produktionsmittel; es gibt ihnen die Möglichkeit, sich mit Hilfe des gesamten Proletariats und zu dessen ungetriebenem Vorteil aus ihrer unwürdigen Lage zu befreien. Ein wirtschaftlicher preussischer Staatssozialismus würde, auch ohne vorerst zu Expropriationen schreiten zu müssen, die rechtliche und materielle Lage der ganzen deutschen Arbeiterschaft mit einem Schläge gänzlich verändern. Eine solche Veränderung ist aber nur erreichbar durch eine von sozialistischem Geiste durchdränkte Demokratie.

Hier tritt die ungetriebene Bedeutung zutage, die der Staatsform im Zusammenhang mit der Gesellschaftsordnung zukommt. Die Phantasie vermag sich einen Zustand vorzustellen, der die Forderungen der sozialistischen Gesellschaft für alle einzelnen mit einer untrüben Staatsform verbindet, und aus dieser Verbindung entspringen alle Schredenbilder, die unsere Gegner von dem sozialdemokratischen „Zuchthaus“, „Zukunftshaar“ entworfen haben. Sozialismus ohne Demokratie ist selbsterlöschend, und mit dem größten Recht wehren sich die Arbeiter gegen die Idee einer parlamentarischen Sozialmonarchie, die darauf ausgeht, alles Streben nach staatsbürgerlicher Selbstständigkeit in Schächeln voll Verr zu ertöden. Der Versuch, die Arbeiter durch eine gewisse Sicherung ihrer Existenz zum Verzicht auf ihre staatsbürgerliche und persönliche Freiheit zu bewegen, ist nicht von der Sozialdemokratie unternommen worden; er ist unternommen worden von ihren Gegnern, um die Sozialdemokratie zu bekämpfen. Das Streben des Klassenbewußten Proletariats geht dahin, alle vorhandenen Ansätze des Sozialismus zu demokratisieren und alle Demokratie zu sozialisieren. In der englischen Durchdringung des demokratischen Freiheits mit dem sozialistischen Forderungengehalt liegt das Wesen aller sozialdemokratischen Politik.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 10. August 1906.

Gegen das Reichstagswahlrecht

ist im Verlage der Gesellschaft in Dresden eine Flugchrift von Petermann erschienen, in welcher die Erziehung des „Individualwahlrechts“ durch ein Grundwahlrecht empfohlen wird, das heißt auf deutsch: an die Stelle des allgemeinen Wahlrechts soll ein befristetes Wahlrecht gesetzt werden, wie es von den Konventionen verlangt wird. Dieses befristete Wahlrecht würde dann natürlich so angefaßt werden, daß die Wähler der Konventionen in eine Minoritätgruppe zusammengefaßt und den „bestehenden und gebildeten Ständen“, vornehmlich den Junkern, auf ewig die Herrschaft über den Staat gesichert würde. Die Schrift des Herrn Petermann wird da-

her auch bereits im Tag von dem konservativen Junker Dietrich v. Dergen sehr sympathisch besprochen. Herr v. Dergen ist kein Unmensch; er will natürlich nach die Reichstagswahlen von 1908 abwarten. Sollten die Rechte bis dahin schon annehmen und statt der roten Unzufriedenheit lauter offenkundige Mittertschmerz wählen, so soll dem Reichstagswahlrecht noch Vorhand gegeben und alles verziehen und vergessen sein. Wenn aber die Sozialdemokratie weiter zunimmt bis zu einem Punkt, daß keine Regierung länger mit dem von ihr beherrschten Reichstag regieren kann, dann muß eben das Vaterland gegen die Partei gerettet und die Verfassung geändert werden. Wie die Verfassung nach den Wünschen des Herrn Dietrich von Dergen geändert werden kann, wenn nicht er fordern die Sozialdemokratie den Reichstag befreit, vertritt er leider nicht, man muß sich an Herrn v. Didenburgs Rede über „Friede und Einheit“ erinnern, um die Übung des Reichstags zu finden. Herr Dergen fordert ganz einfach zum gewaltsamen Umsturz auf, und wenn er diese Aufforderung im gegebenen Augenblick wiederholt, so wird man ihn dafür, nicht nach dem Gesetz verfahren, ins Zuchthaus stecken müssen. Offensichtlich ist die hohe Regierung, die ja dazu da ist, die bestehende Rechtsordnung zu schützen, in diesem Falle mit uns ganz einer Meinung und wird es nicht verfehlen, uns das in der nächsten Nummer der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zu bestätigen.

Zur Immunität der Reichstagsabgeordneten.

Wie wir gestern schon kurz unter letzten Nachrichten mitteilten, ist jetzt in der Unterdrückung wegen Verletzung der Amtsverschwiegenheit, die gegen einige Beamte des Reichstages angehängt wurde, auch dem Gewissen Lebebour eine Vorladung zur Vernehmung als Zeuge ausgesprochen. Da Lebebour sich zur Erfüllung in der Schweiz befindet, konnte er der Vorladung nicht Folge leisten hat aber wie er mitteilt, dem Untersuchungsrichter angegeben, an welchen Tagen im Sommer oder im Oktober er zur Vernehmung disponibel sein würde. Anknüpfend daran hat unser Genosse dem Untersuchungsrichter dann noch folgendes geschrieben: Gleichzeitig gestatte ich mit aber die folgenden Bemerkungen Ihrer Erwägung anheimzustellen: Mir würde es an sich völlig unerlässlich sein, worin der Inhalt zu meiner Vernehmung als Zeuge in einer Strafsache gegen Geiz und Verossen wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses zu suchen ist. Aus den Zeitungen habe ich jedoch ersehen, daß in dieser Sache der Herr Reichstagsabgeordnete Exberger als Zeuge vorgeladen und dabei einem Verhörten untauglichen wurde, das auch ich als eine Verletzung der Abgeordnetenimmunität auffasse. Es liegt daher die Vermutung nahe, daß sich bei der an mich ergehenden Vorladung um einen Versuch handelt, jenes Verhörten aus Gewandtheit auch auf andere Reichstagsabgeordnete auszuweihen, die koloniale Angelegenheiten im Reichstag behandeln.

Ich halte es deshalb für angemessen, um Ihnen und mir selbst eine überflüssige Mühe zu ersparen, von vordere zu erklären, daß ich es grundsätzlich ablehnen würde, mich überhaupt auf eine Vernehmung einzulassen. Die sich auf die Wahrnehmung meines Mandats als Reichstagsabgeordneter bezieht, da ich durch jedwede Konvention gegen eine solche Zumutung meine Pflicht gegenüber dem Reichstag, dessen Immunität jeder einzelne Abgeordnete zu wahren hat, greiflich verletzen würde.

Hochachtungsvoll
Georg Lebebour.

Das Zentrum und die preussische Wahrscheinliche Bewegung.

Die Situation, in die das Zentrum durch die preussische Wahrscheinliche Bewegung gebracht wird, wird immer schwieriger. Theoretisch bekämpft sich diese Partei zum gleichen Wahlrecht, praktisch aber hat sie nicht das Mindeste getan, ihre Forderung durchzuführen, sondern sie hat die sozialdemokratische Wahrscheinliche Bewegung in ihrer Presse mit Hohn und Spott verfolgt und zwei sozialdemokratische Wahrscheinliche Kämpfer wegen angeblicher „Verleumdung“ des Dreiklassenlandtags dem Strafgericht ausliefern gelassen. Im übrigen hat sie nur zwei gewundene Erklärungen im Reichstag und im Bundtag abgegeben gegen das bestehende Wahrscheinliche, das in in Wirklichkeit nicht als die geborgene Dummheit der Regierung und der herrschenden Klassen, an dessen Befände sie aber als Partei eigentlich nicht direkt interessiert ist. In im Gegenteil: das Zentrum verbandt dem Reichstagswahlrecht die übertragene Rolle, die es im Reich spielen darf, während es im preussischen Dreiklassenlandtag von dem konservativen-nationalliberalen Parteil in die Minorität gedrängt wird. Diese Situation ist dem Zentrum besonders fühlbar geworden bei der Beratung der Schulvorlage, die zwar ultramontanen Wünschen in weitgehendem Maße entspricht, aber seltlich doch unter Ausschaltung der Faktion Epahn zustande gekommen ist.

Nun verdienstlichen die Historisch politischen Blätter für das katholische Deutschland — die alle, daß von Büres geleitet und in Zentrumskreisen sehr angenehme Zeitungs — einen aus Berlin datierten Artikel, der die gesamte politische Situation beleuchtet, um zu dem Schluß zu kommen, daß das Zentrum müsse jetzt aktiv in die preussische Wahrscheinliche Bewegung eintreten und im Abgeordnetenhaus selbst die Forderung des gleichen Wahlrechts mit aller Entschiedenheit vertreten. Die ausschlaggebende Stelle dieses Artikels lautet:

*) Siehe Beirartikel in Nr. 155, 161, 167, 173 und 179 des Volksblattes.

Elkan's

Leipzigerstrasse 87

Bitte die
sehenswerten Aus-
lagen in der Passage
zu beachten.

Sonnabend
Sonntag

Schürzen-Tage

Montag
Dienstag

Als ganz besonders günstiges Angebot an diesen Tagen doppelte Rabatt-
bei Einkauf von Schürzen.

Marken

ca. 1500 Stück weisse Kittel-Schürzen für Kinder m. verschied. Befab 80, 70, 50 Pf.	ca. 850 Stück schw. Kittel-Schürzen für Kinder mit verschied. Befab 85, 80, 70, 60 Pf.	ca. 960 Stück weisse Wirtschafts-Schürzen mit Träger 95, 75, 68 Pf.	ca. 2500 Stück bunte Zändel-Schürzen mit den schönsten Garnierungen 75, 50, 35, 25, 22, 18 Pf.	ca. 250 Stück Tändel-Schürzen schwarze 2.50, 1.80, 85, 65, 45 Pf.	ca. 150 Stück schwarze Reform-Schürzen für Damen, neueste Facons u. schöne Ausföhrung 8.50, 2.50, 1 75
ca. 5600 Stück bunte Kinder-Schürzen in schönsten Mustern 1.10, 90, 45, 35, 25, 20 Pf.	ca. 140 Stück bunte Kleider-Schürzen für Damen, prima Qualitäten 5.20, 2.50, 2.40, 2.00 1 80	ca. 4600 Stück bunte Wirtschafts-Schürzen mit und ohne Träger 1.40, 1.20, 1.00, 75, 68, 45 Pf.	ca. 150 Stück bunte Reform-Schürzen für Damen 3.75, 3.00, 2.40, 1.90, 1.40, 1 15	ca. 650 Stück Knaben-Schürzen dunkelblau, mode, bedruckt 1.20, 95, 75, 60, 45 Pf.	ca. 800 Stück weisse Tändelschürzen mit guter Stickerei 1.80, 1.10, 94, 64, 48, 32 Pf.

Der Verkauf der oben angeführten Schürzen befindet sich im Parterre-Raum und sind dieselben auf Extra-Tischen ausgelegt.

ca. 250 Stück garnierte und ungarnierte Damen-Hüte

Um in dieser Saison mit sämtlichen garnierten und ungarnierten Damen-Hüten zu räumen, müssen diese bis zur Hälfte des ausgezeichneten Preises verkauft werden.

Wer noch einen Damen-Hut kaufen will, benutze dieses günstige Angebot.	<h3>Damen-Konfektion</h3>				Wer Bedarf in Damen-Konfektion hat, benutze diese großen Vorteile.
ca. 100 Stück schw. Damen-Jacketts Wert bis 18.00 Mkt. im Durchschnitt 6 50	ca. 80 Stück schwarze Damen-Capes Wert bis 25.00 Mkt. im Durchschnitt 8 00	ca. 50 Stück Damen-Herbst-Paletots Wert bis 14.00 Mkt. jezt 7 50	ca. 200 Stück Mädchen-Jacketts Wert bis 4.50 Mkt. jezt 1 50	ca. 250 Stück Mädchen-Kleider Nattun, Mousseline und Seinen Wert bis 4.50 Mkt., jezt 1 90	ca. 160 Stück Kostüm-Röcke Wert bis 16.00 Mkt. jezt bis 6.00 jezt 9 00 jezt 3 50

Extra-Preise. Herren-Garderobe Solange Vorrat.

ca. 150 Stück Knaben-Stoff-Anzüge für das Alter von 3-10 Jahren Wert bis 5.00 Mkt. jezt 3 50	ca. 250 Stück Herren-Stoff-Kosen Wert bis 6.00 Mkt. jezt 3 00	ca. 150 Stück Knaben-Wasch-Anzüge für das Alter von 3-10 Jahren Wert bis 3.50 Mkt. jezt 1 75	ca. 400 Stück Burschen-Stoff-Anzüge Wert bis 12 Mkt. jezt 7 50	ca. 200 Stück Herren-Stoff-Anzüge Wert bis 42 Mkt. jezt 30.00 bis 18 00	ca. 1200 Stück englisch Leder-, Zwirn-, blan Pilot- und Leinen-Kosen jezt 3.00, 2.70 bis 2 00
---	--	---	---	--	---

Jeder benutze dieses
Angebot bei Einkauf
von Schuhwaren.

Schuhwaren

Elkans Schuhwaren
zeichnen sich durch
grosse Haltbarkeit aus.

Ein Posten Herren-Boxcalf-Stiefel amerikanisches Facon Mkt. 10 50	Ein Posten Damen-Boxcalf-Stiefel zum Schnüren und Knöpfen, elegante Facon Mkt. 8 20	Ein Posten Damen-Schnürstiefel farbig, elegante Ausföhrung Mkt. 3 95	Ein Posten Damen-Segeltuch-Stiefel grau, zum Schnüren, jezt haltbar Mkt. 3 90	Ein Posten Schnürstiefel imit. Chevreaux schwarz, geschmackvolle Aus- föhrung Mkt. 4 90	Ein Posten Herren-Zugstiefel starker Strapastiefel Mkt. 4 00
--	---	---	---	---	---

Der Erfrischungsraum befindet sich in der I. Etage.

Ausgabestelle sämtlicher Konsum-Marken, auch Fremden-Konsum oder Marken der Rabatt-Spar-Verföhrung.

**Aus
Allen
Abteilungen**

Von
Freitag
bis
Mittwoch
abend.

**Russergewöhnlich
billige
Angebote.**

Für jeden Haushalt.

Für den täglichen Gebrauch.

Tassen, große 6 Pf.	Stubenbesen mit Stiel 50 Pf.	Glasteller, neue Muster 3 Pf.	Schneidebretter 9 Pf.	Putzpomade 3 Dosen 10 Pf.
Kindertassen, bunt 4 Pf.	Auftragbürsten 2 Pf.	Wassergläser 3 Pf.	Wichskasten, lackiert 14 Pf.	Wichse 3 Dosen 10 Pf.
Speiseteller 3 Pf.	Handwaschbürsten 5 Pf.	Handbesen, große 18 Pf.	Eierschränke 28 Pf.	Toiletteseife 4 Stück 10 Pf.
Emaill-Leuchter 12 Pf.	Schrubber, große 12 Pf.	Messerkörbe, Draht 18 Pf.	Kleiderbügel 5 Stück 10 Pf.	Draniert-burger Kernseife Riegel 25 Pf.
Emaill-Eimer, 28 cm Durchm. 65 Pf.	Linoleumläufer 72 Pf.	Kleiderbürsten Ia. 22 Pf.	Scheuertücher 9 Pf.	Lilienmilchseife 10 Pf.
Emaill-Seifenbecken 10 Pf.	Wandschoner 22 Pf.	Wichsbürsten 18 Pf.	Quirle 3 Pf.	Mildaseife 15 Pf.
Wachständer, große 45 Pf.	Wachstuchspitze 5 Pf.	Zitronenpressen 8 Pf.	Handtuchhalter 28 Pf.	Mandelseife 5 Pf.

Rabattmarken auf alle Waren. Beachten Sie unsere Schaufenster

Unser Lebensmittel-Angebot für die nächsten 4 Tage.

Reis per Pfund 11 Pf.	Einmache-Zucker in 18 Pf.	Haferkakao Pfund 58 Pf.	Himbeersaft Flasche 38 Pf.	Haushaltsschokolade rein 55 Pf.
Fetter Speck Pfund 70 Pf.	Gries, Ia. 15 Pf.	Nudeln Paket 15 Pf.	Kirschsafte Flasche 45 Pf.	Kakao, garant. rein 72 Pf.
Gebraunte Gerste 15 Pf.	Schmalz, Ia. 52 Pf.	Rote Grütze 10 Pakete 38 Pf.	Puddingpulver 10 Pakete 38 Pf.	Pralinees hochfein 1/4 Pf. 14 Pf.
Blutwurst, Thür. 45 Pf.	Täglich frische Weintrauben	Maccaroni Paket 15 Pf.	Blockschokolade 55 Pf.	Bonbons Ia. 1/4 Pf. 8 Pf.
Zwiebelleberwurst 45 Pf.	Weintrauben	Lachs 1/2 Pfund 23 Pf.	Gebr. Mandeln 1/4 Pf. 15 Pf.	Berl. Konfekt 1/4 Pf. 9 Pf.
Birnen Pfund 8 Pf.	Aepfel 8 Pf.	Pflaumen Pfund 18 Pf.	Zuckerhonig Pfund 24 Pf.	Tafel-Schokolade Tafel 4 Pf.

Petrolföcher
Ia. Qualität
von 88 Pf. an.

M. Bär

Grosse
Ulrichstrasse
54

Gasföcher
Ia. Qualität
von 88 Pf. an.

Total-Kaufverkauf
des gesamten Warenlagers,
wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts
Eduard Thaden.

Kinderschürzen in allen Façons	früher 2.00, 1.50, 1.25, 1.00, 75, 60 Pf.
jetzt 1.25, 90, 75, 65, 50, 40 Pf.	
Damenschürzen in allen Façons schwarz und farbig	früher 2.00, 2.50, 2.00, 1.50, 1.00, 75 Pf.
jetzt 2.00, 1.75, 1.35, 90, 65, 50 Pf.	
Unterröcke nur Nonhellen in Kästen u. Wollstoff	früher 18, 16.50, 12, 10.50, 8, 6 Mk.
jetzt 9, 7.50, 6, 5.50, 4.50, 3.75 Mk.	
Unterröcke i. Barchent u. Velour	früher 2.75, 2.00, 2.50, 1.75, 1.50 Mk.
jetzt 2.50, 2.00, 1.75, 1.25, 1.00 Mk.	

Ferner mache aufmerksam auf:
Chemisettes, Servietten, Kragen, Manschetten, Sportheimden, Trikotheimden
Ein grosser Posten Herren-Krawatten,
die früher das Doppelte und Dreifache gekostet.
jetzt für 10, 20, 25, 35, 40 und 50 Pf.
Herren-Socken à 8, 15, 20, 25, 35, 45, 50 Pf. usw.
Kinderkränchen u. Stickereikragen à 3, 5, 8, 10, 12, 15 bis 35 Pf.
Kinderlätzchen à 3, 5, 8, 10, 12, 15 bis 50 Pf.

Eduard Thaden,
Bernburgerstrasse 30. Bernburgerstrasse 30.

Albrecht's Naturheilbad.
Zur Verabreichung kommen sämtliche Bäder. Zugelassen
zu fast allen Krankentafeln.
Die Bade-Anstalt ist geöffnet von morgens 7 Uhr bis
abends 7 Uhr.

Arbeiter-Turnverein, Nietleben.
Sonntag den 12. August von nachmittags 3 Uhr an
im Gasthof zur Sonne
Garten-Konzert.
Abends: **BALL** mit freier Nacht.

Bandionklub Gefelligkeit.
Sonntags d. 11. Aug. abds. 9 Uhr
Wasserfahrt
Abfahrt: Pölsnitzbrücke.
Gierauf Ball bis früh.
Der Vorstand.
Garten Süd b. a. f. Mitglieder zu haben.

Mittel
gegen **Wanzen-
Tinctur**
Wanzen und deren
allein echt bei
Max Rädler,
Kannischestr. 2.

Spottbillig verkaufe
wirklich tolle Schuwaren für Herren,
Damen u. Kinder, trotz d. immer steigend.
Veherprieie, ferner Vöthen neue u. getrag.
Steidungshüte, Herren-, Damen- und
Wanduhren, Ketten, Wäschwaren,
Max Grapentin, Mittelwache 6.
Eins- und Verkaufsgeschäft.
Alle Bacons Herrenfrägen lohnen
3 Stk. 1.00 Mk., vorzügliche Qualität,
bei
Geiststr. 42. **Max Berndorf.**

Wichtig.
Für Halle und Umgegend
gibt es kein besseres Seifenpulver als
Compesin
(bestes Wasch- und Bleichmittel),
weil bei der Herstellung desselben den
besten Wasserberührungstufen Beach-
tung getragen ist. Unverändert haltbar.
Feilenhauer-Vertrinne
gegen hohes Holzgeld
A. Köhlmann, Striebsstr. 17.

Greppin.
Unserm Kollegen Fritz L. zu seinem
heutigen Geburtstag ein donnerndes
Gut Heil. Dieser 30 Jahre bist Du
alt, hast manchen Sturm erlebt, drum
Frage, leg ein Kätzchen auf, damit wir
deinen der Weltten Lauf, bei diesen
teuren Bierzeiten,
Dein Freund! Ringel.
Der Paps.

Gasthof zu den 3 Königen.
Empfehle:
ff. ringfreies Bier zu alten Preisen.
Kräftiger Mittagstisch 50 Pfg.
Jeden Tag: Stamm, 30 und 40 Pfg. — ff. Logis.
Empfehle meine **Steh-Bierhalle.**
a Glas Bier 10 Pf., reinen alten Nordhäuser 20.
Kegelbahn und Schiessstand.
Sonntag: humorist. Familien-Abend.
Streichor.

Achtung! Turner-Abteilung
d. Arbeiter-Bildungs-Vereins
Kröllwitz.
Sonntag den 12. August nachm. 3 Uhr im Lindenhof, Kröllwitz
Turner-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag: Warum turnen wir im Arbeiter-Turnerbund? Referent:
Joh. Bachhaus-Lelpzig. 2. Freie Diskussion.
Es ist Pflicht eines jeden Deutschen sowie Arbeiterturners, zu erscheinen.
Der Einberufer.

Achtung! Wildschütz. Achtung!
Sonntag den 12. August, nachm. 3 Uhr, im Gasthof „Nap der
guten Hoffnung“ in Wildschütz
öffentl. Volksversammlung
für Männer und Frauen.
Tagesordnung:
Ist die Sozialdemokratie eine Kultur-erzeugend oder Reformpartei. Re-
ferent: Genosse **Michael Schnabrich-Weichenfeld.** 2. Diskussion.
Zur Dedung der Tageskosten werden 10 Pfg. Eintritt erhoben.
Um rege Beteiligung bitten
Der Einberufer.

**Teutschenthal, Eisdorf,
Wansleben, Amsdorf, Unter-
u. Oberröblingen, Stedten u. U.**
Sonntag den 12. August nachmittags 3 Uhr
im Gasthof zur Fortuna (bei Herrn Weisner)
öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.
Die Kameraden werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Einberufer.

Er sollte abjakt Papa sein.

Gestern ergriff der Arbeiter Albert Schmidt, ein noch sehr junger Mann, vor dem Schöffengericht, wo er sich verurteilen lassen, weil er "letzen Jungs" von der Schule ferngehalten haben sollte. Die Anklage lautete auf Schulerkennung und der Ankläger, auch dem jungen Manne der wahrgemeynten Art, er möge nicht die nach dem Strafmaßwerk hingänge Strafe zahlen, denn er sei dafür verantwortlich, wenn seine Kinder die Schule verlässt. Die Verhandlung machte die Sache nur teurer. Schmidt erwiderte: "I, wie komme ich denn dazu?" Ankläger: "A, warum denn nicht?" Schmidt: "Ich habe ja keine Kinder." Ankläger: "A, dann haben Sie sich jedenfalls nicht angenommen, aber Ihre Frau hat Kinder?" Schmidt: "Auch das nicht." Ankläger: "A, dann muß eine Vernehmung vorliegen; wenn dem so ist, dann hätten Sie doch aber der Polizei davon Mitteilung machen können." Schmidt: "Das habe ich auch, und ich habe der Polizei auch das Schreiben wieder gezeigt, die Polizei hat mir aber dann das Schreiben wieder gebracht." Ankläger: "So?" Es tritt nunmehr der Zeuge als Zeuge auf, der erklärte, wenn der Angeklagte der Vater der Schulfremden Kinder sein soll, dann müßte er doch wohl etwas über sein. Man suchte in den Akten nach und entdeckte dann, daß Papa Schmidt in der Pastorenkartei wohnte und der wahren in der Rumbilgstraße. Original ist aber an der Sache, daß der richtige Schmidt das Strafmaßwerk erhalten hat und der falsche die Anklage. Der Angeklagte verließ, da man in diesem Falle nicht für recht erkennen konnte, mit einem verächtlichen Blick die Anklagebank.

Ringkampf

mochten eines Nachts um 12 Uhr alle Arbeiter am Leipziger Turm. Ihre Sachen hatten sie einnehmen auf das Trottoir gelegt. Als ein Volkstisch hingekam, rief ein Arbeiter, der dabei gefanden und zugehört hatte, wach: "Zieht den Rock an." Dieser Warnungsruf verhalf ihm zu einer Anklage wegen unbefugten Räumens. Der Zuschauer bei dem Ringkampf war aber unverbunden nicht leicht erschienen, sondern hatte seine Frau mit seiner Beteiligung beauftragt. Die Frau machte ihre Sache ganz nett, indem sie beleuerte, ihr Mann habe doch mit dem Ringkampf gar nichts zu tun gehabt. Der Amtsanwalt schien Mittel zu empfinden und beantragte Freisprechung. Das Gericht befreite aber den Mann mit einer Warnung, da er durch den Fall: "Zieht den Rock an" die nächste Mißgefahr gestiftet habe.

Gewerkschaftsmitglieder als Parteigenossen.

Der Erhebung über die Parteizugehörigkeit der Berliner Sozialorganisierten Zimmerer fügte nun folgende Erhebung des Vizeleiters der Holzarbeiter-Verbandes hinzu: Eine Erhebung, die die Zahl der Holzarbeiter-Verbandes zu diesem Zeitpunkt im Monat Juni veranlaßt hat — 762 von 868 Mitgliedern beantworteten die Fragen — ergab, daß 220 von ihnen politisch organisiert, 508 die Volkspartei seien. Seine Zeitung seien 141, meist ledige Mitglieder, 144 seien bürgerliche Arbeiter, andere Parteimitglieder. Die Organisationsleitung bezeichnet das Ergebnis als befriedigend, da das rasche Wachstum der Parteimitglieder in letzter Zeit in Betracht zu ziehen sei; viele der jetzigen Mitglieder gehörten vor kurzen noch dem gewöhnlichen Lager an oder kümmerten sich überhaupt um nichts.

Im Volkspark findet am nächsten Sonntag großes Freiheitsfest der Schwärzler Kapelle statt. Außerdem wird am Gaudium der lieben Jugend ein Fußballspiel ausfallen. (Siehe Anzeige.)

Unter alljährlicher Agitationskalender hat den "frommen Christen" und "guten Patrioten" schon mancher sorgenvolle Stunde bereitet. In einem solchen Vorfall über die politische Durchrechnung der breiten Volksmassen mit sozialdemokratischem Geist durch die Volkskalender, fordern jetzt die Parteipropaganda zur Herausgabe gleicher Agitationskalender im Interesse der bürgerlichen Parteien auf. Der für diese Zwecke Geld sparen will, wird aufgefordert, dieses an die Vaterländische Verlags- und Kunsthandlung einzuliefern, zwecks Herausgabe eines Gratiskalenders mit dem Titel Sozialer Volkskalender. Die ganze Sache richtet verteuert nach dem omnibussen Reichsbildungsverband gegen die Sozialdemokratie.

Achtung, Transportarbeiter! Morgen, Sonnabend, findet im Restaurant Drei Könige, Kleine Klausstraße 7, abends 9 Uhr eine öffentliche Versammlung statt, wozu nochmals alle Berufsangehörigen erwidern mögen. Dem in dem Landesebene Reichsbildungsverband ist auch dringend empfohlen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Achtung, Arbeiterkammer! Sonntag, den 12. August, nachmittags 10 Uhr, Turner-Versammlung in Reilmühl (Hindenburg). Referent: Joh. Bachhaus, Leipzig. Alle Mann zur Stelle! (Siehe Inserat.)

Wegen Unterschlagung eines Sparkastens im Werte von 800 Mk wurden der Banquier Otto Engelhardt aus Gohlis und dessen Schwager Eduard Engelhardt aus Gohlis von der Strafammer Rosthausen, letzterer zu sechs Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust und letzterer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Strafverfahren heißt jetzt offiziell die neugelegte Verbindungsstraße zwischen Hell- und Blauenstraße.

Städtische Sparkasse. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der städtischen Sparkasse, Stadtrat Dr. Lepelmann, ist losen vom ersten Bürgermeister zum Vorsitzenden und Stadtrat Dr. Pusch zu dessen Stellvertreter ernannt worden.

Ueberschüsse von der Wand-Verkeigerung. Die Ueberschüsse, welche in der vom 18. Juli bis 21. Juli 1906 beim städtischen Verkauf abgehaltenen Verkeigerung der in dem Monat April 1906 verfallenen und erneuerten Häuser (Wandnummer von 44 601 bis 48 617 und Wandfläche in gelbem Grund) ergeben sind, sowie die in der Verkeigerung frei gebliebenen Häuser sind innerhalb der einjährigen Frist bis zum 10. August 1906 bis 9. August 1907 bei der Kasse des Reichsamt gegen Rückgabe der Wandfläche und gegen Drittling in Empfang zu nehmen. Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Ueberschüsse sind freigezogenen Häuser verfallen dem Reichsfonds des Reichsamt bezw. der Ortskassensache.

Reichsgerichtsbarkeit. Im Juli wurden beim Einwohner-Meistern 16 männliche und 187 weibliche Angehörige 2978 Personen als neu zugezogen gemeldet. Abgemeldet wurden 1574 männliche und 1400 weibliche Personen. An unbefehlbaren Befehlungen wurden dem Reichsamt 3321 zur Ermittlung übergeben. Davon waren 634 nicht zu ermitteln.

Aus dem Bureau des Apollo-Theaters. Das Drama Der Mann mit dem eisernen Wasch wird nach über den Sonntag hinaus auf den Spielplan besetzen werden. Am Sonntag nachmittags 4 Uhr gelangt das Bauernmärchen Die Suppenke zur Aufführung.

Diemig, 9. August. (Eig. Ber.) Reinlebenswürdiger Hauswirt. Der Handelsmann Karl Stendel ist bester eines Hauses und war mit dem Geschäftsführer Ill, der erst in den Hofland getreten und mit seiner jungen Frau

in Stendels Haus gekehrt, wegen Räumung der Wohnung in Konflikt geraten. Wie hat monatliche Räumung vereinbart und bald nach seinem Einzuge gekehrt, doch er nicht ewig bei Stendel wohnen werde. Am 3. März erschien Stendel in Ills Wohnung und kündigte dem Mietpaar zum 1. April. Ills sagte, daß das nicht so einfach gehe, wenn Stendel kündigen wollte, müßte er nach der Kontrakt am 1. April kündigen, was betriebl. wegen nicht möglich sei, da die Räumung immer am 1. April des Monats erfolgen müßte. Wenn Mieter aber zufällig eine passende Wohnung finde — und es gebe ja Wohnungen genug —, dann werde er zum 1. April ausziehen. Besorgungen werden könne er aber dazu nicht. Ills hätte sich bemüht, eine Wohnung zu finden, eine solche nicht gefunden. Am 24. März erschien Stendel nun noch einmal bei Ills und sagte, dieser müßte unbedingt ausziehen, da er, Stendel, bereits die Wohnung anderweitig vermietet habe. Ills sagte aber, er bleibe nunmehr wohnen, da er eine passende Wohnung nicht gefunden habe. Am 2. April kam nun der neue Mieter und Stendel forderte die junge Frau, ihr Mann vor seiner Beschäftigung nachzugehen — auf, sofort die Möbel herauszuführen. Wie sie es nicht, so werde er räumen. Stendel machte keine Anstundung wahr und räumte, obwohl die Sachen nicht eingepackt waren. Bei dem jedenfalls nicht sehr vornehmen Räumen Stendels gingen einige Möbel kaputt, und dies geschah so, daß Ills, der die Räumung nicht zulassen wollte, unglücklich und forderte Stendel zum Verlassen der Wohnung auf, aber der rüchselhafte Mieter räumte immer weiter. Frau Ills rief schließlich den Amtsvorsteher Berndt zu Hilfe. Dieser kam herbeigekommen und unterlagte dem Stendel das Herausführen der Schränke. Der Hauswirt sagte aber: "Nicht mit mir geht nicht, Ills, wenn Sie nicht wollen, Ills, der den Stendel herbeigekommen kam, war ziemlich alles fertig geräumt." Auch der Amtsvorsteher Ills, die Wohnung zu verlassen, kam Stendel, ein robuster Mann, erst nach längerem Jögern nach. Das herausgeführte Ehepaar fand mit seinem Mobelteil schließlich in einer Lehrermotiv Unterkunft. Erst 14 Tage nach dem 1. April kam das junge Ehepaar in geordnetem Verhältnis. Stendel fand gestern das mit ihm vor dem Falschen Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs unter Anklage. Er behauptete, sich nach den Angaben Ills zum Räumen der Wohnung berechtigt gehalten zu haben. Der Bureauvorsteher seines Rechtsanwalts habe ihm selbst gesagt, wenn Ills nicht Zustimmung nicht räumten, könne er selbst Hand anlegen. Der Amtsanwalt beantragte aber gegen Stendel nach Lage Gefängnis Stendels Verteidiger meinte, sein Klient habe in einem abtrottelnden Irrtum gehandelt. Das Gericht nahm aber an, daß der Hauswirt wiederrechtlich eingedrungen ist, und bestimmte ihn, da er in einer Zwangslage gehandelt haben mag, mit 30 Mk. Geldstrafe.

Leitig, 7. August. Kommt doch bei mich, hier trübt Ihr Bier bis früh um 6 Uhr. Geht doch nicht hin, wo um 10 Uhr gemacht werden muß. Ich kann die ganze Nacht schlafen. Ihr drei Wägen verfahren vor dem Hause. Der Fahrer der über die Dübenerstraße mehrere junge Leute in seine Wirtshaft zu locken. Er hat recht. Bei ihm ist alles erlaubt, was 3. der Witwe Kranke verboten ist, trotzdem ebenfalls zahlreiche Mädel in und an seinem Lokal vorhanden sind. Das fragliche Lokal der Boittripe ist auf nicht höher als das im Reichsstraße. Die Dübenerstraße ist hier nur mit einem Stafelstau umgeben. Trotzdem dürfen alle möglichen Vergnügungen abgehalten werden.

Der Vorkommnis verdient Erwähnung. Einige Passanten, die in der Nacht zum 28. Juli die Straße passierten, hörten im Gübenerischen Lokal Gejang. Es soll der Besitzer unseres Ortes gewesen sein, der dort das schöne Lied "Unser Hauptmann der 1. Kompanie" besang. Die Worte sind demnach folgende: "Es ist eine Ueberrumpfung unserer Truppe, denn die Truppe ist in der Hand der Feinde." Der Vorfall ist hier nur mit einem Stafelstau umgeben. Trotzdem dürfen alle möglichen Vergnügungen abgehalten werden.

Waldorf, 10. August. Der Fabrikarbeiter-Verband hält Sonntag, abends 8 Uhr im Sportplatz, Neue Leipziger Schauler, eine Versammlung ab, in der Genosse Fette über Gewerkschaften und Unternehmervereine referiert. Die Arbeiter der Ziegeleien und der Zigarettenfabriken sind besonders eingeladen.

Zus den Nachbarkreisen.

Weißenfels, 10. August. Achtung, Schuhmacher. Die Differenzen bei der Firma R. Schüle sind zugunsten der Arbeiter beendet. Mögen die Arbeiter der anderen Schuhfabriken sich ein Beispiel an der Gemutheit der Arbeiter oben genannten Firmen machen und demnach handeln. **Essenitz, 4. August.** Die Arbeiter der Firma Bausenitzlagers haben wegen allzu großer Vernachlässigung im Arbeits-Verhältnis die Arbeit verlassen. Die Orts-Verwaltung.

Weißenfels, 10. August. (Eig. Ber.) Der Wachmeister hat gefeiert. Am vergangenen Freitag wurde vor dem hiesigen Schöffengericht gegen die Genossen Weilers, Gauteier der Schuhmacher, und S. Ritschle, Vorsteher der Fabrik der Maurer, verhandelt. Weilers soll gegen das Beschlagnahmeverbot verstoßen haben, weil er eine Verleumdung des Weilers begangen habe. Der Richter abgehandelt hat und dabei öffentliche Angelegenheiten erzürnen wollte. Es behauptet der Polizeiwachmeister Weilers, von dem die Vernehmung aufgeführt wurde. Selbst wenn eine Tagesordnung mit dem Thema: Wie erlangen wir bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse, nach Angelegenheiten aufgestellt wäre, so ist dies nicht möglich, daß diese Tagesordnung nicht durch die Richter nicht erwidern, daß sie behandelt werden sollte, da lediglich der Zweck verfolgt wurde, die Mißstände, die von Zeit zu Zeit von den Arbeitern der Firma Ziel gemeldet wurden, zu besprechen. Durch die Auffassung wurde dieses verhindert. Weilers bekam ein Polizeigeldmandat von 6 Mk.; das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 20 Mk. und Zwang zur Kosten. Mit dieser Sache wird sich noch eine höhere Instanz zu beschäftigen haben.

Genosse Ritschle soll gegen die 153 verstoßen haben, indem er in einer Mauerverurteilung, die über den Mauerstreit beruht, bei, zu dem Mauer Müller gelangt haben soll. Alle Arbeiter haben die Arbeit niedergelagt, nur der Rannacher Müller nicht; wie verhält sich dieser dazu? Dann soll er auf die Statuten des Mauerverbandes verweisen haben, in die festgelegt ist, daß derjenige, der gegen diese verstoßt, aus dem Verband auszuweisen wird. Darin erklärte der Amtsanwalt eine Drohung, durch die Müller gezwungen werden sollte, die Arbeit nicht niederzuliegen. Der Richter erklärte, daß der Arbeiter Müller in der Ueberrumpfung war, der Angelegter. Der Zeuge Müller sagt aus, daß er noch nicht von Ritschle bedroht oder beleidigt wurde. Er behauptete aber, er, während Ritschle gesprochen habe, gar nicht im Saal gewesen sei, und sich deshalb über die Rede Ritschles gar nicht äußern konnte. Der Polizeiwachmeister F. Schmorz das Gegenteil, denn Müller hätte sich zur Vermeidung vom Saal gemeldet. Müller bleibt jedoch dabei, daß er nicht im Saal war, während Ritschle seine Auslegung getan hat. Der Verteidiger tritt lebhaft für Freisprechung ein. Der Amtsanwalt beantragt drei Tage Gefängnis gegen Ritschle und Verurteilung Müllers wegen dringenden Verdachts des Meineides. Das Gericht verurteilte Ritschle zu drei Tagen Gefängnis, sah jedoch von der Verhaftung Müllers ab. Auch gegen dieses Urteil wird Berufung eingelegt.

Doch leben wir uns bei dieser Gelegenheit dermaßen festzuhalten, daß bei allen Sachen, die in letzter Zeit gegen Arbeiter verhandelt wurden, doch der Arbeiter die Forderung und Anzeigerer zu gleicher Zeit war. Der Herr hat sich bis jetzt bei allen Vorkommnissen gegen die Arbeiter als sehr schneidig gezeigt. Beim Schuhmacher Fette ist eine Verurteilung auf, weil er von einem Arbeiter wegen seiner beiderseitigen Schändigkeit getadelt wurde. Der schneidige Herr ist auch der

Anzeiger der Weidemannstrasse, so titulierte er die Arbeiter, die den 1. Mai feierten. Kurzum, Herr Wachmeister Weilers ist ein ganzer Mann. Er wird sich durch sein Verhalten ein bleibendes Andenken bei den Arbeitern des Weidemannstrasse fassen, selbst wenn es ihm einmal so ergehen sollte, wie es schon in manchem schneidigen Weidemannstrasse ergangen ist. **Waldorf, 9. August.** (Eig. Ber.) **Die Fische.** Das hiesige, mit einer alten Sage verknüpfte Fischfest hat immer noch, trotz aller Eindämmungsversuche, sich eine so mächtige Anziehungskraft bewahrt, daß dadurch alle übrigen Feste in den Schichten getilgt werden. Dies dürfte seinen Grund darin haben, daß die Fische in der Gegend von Waldorf ein gemeinlich Wandbild in der Höhe des Reichsamt sind in einem schönen Bilde. Dieses Bild heißt die Fischschiffahrt und kann an Sonntagen von 11—1 Uhr von jedermann besichtigt werden.

Leuchner, 8. August. Gubenverhältnisse. In der Bergarbeiter-Versammlung am 5. August, in welcher Genosse Burgon-Müller über den Kampf gegen die Arbeiter, wurden in der Diskussion die Verhältnisse der Gruben Marie und Paul scharf kritisiert. Die Kameraden der ersten, die nach Wochen im Kampf gestanden haben, sind von den Vertretern des Berges überfordert worden. Durch Ueberrumpfung der Arbeiter ist man wieder zur Schutz und Beschäftigung zurückgekehrt. Man weiß sehr wohl, daß die Arbeiter nicht mehr so leicht zu überwinden sind, wie es früher der Fall war. Die Arbeiter sind nunmehr in der Lage, sich selbst zu helfen. Die Kameraden wurden ermahnt, je recht auf dem Boden zu sein. Die Herren, aber mögen nicht gar so leicht mit dem Feuer spielen. An die Leiter der Gesellschaft aber sei die Frage gerichtet, ob sie mit den Aufständen gegen genannten Gruben einverstanden sind? Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

Die am 5. August im Gohlfass zum Ordnen Baumtagende Bergarbeiter-Versammlung billigt das Verhalten der Kameraden aus Grube Marie bei Deuben und erachtet dieselben, die jetzt bestehenden Mißstände, betreffs der Schutzmaßnahmen, resp. die geschnittenen Arbeitszeit unverzüglich abzuschaffen.

Mögen nun die dort beschäftigten Bergleute sich aufpassen und das so scharf Ergrünte auch festhalten.

Görlitz, 10. August. (Eig. Ber.) Zu zwei Monaten Gefängnis wurde Genosse Weidner von hiesigen Schöffengericht wegen Verstoßes verurteilt. Weidner, welcher bei der Ueberrumpfung des Genossen Regel aus Gölitz, ausgenommen zu gehen, nicht fliehen gelassen hat. Der Sache selbst liegt folgende Tatsache zugrunde:

Anfang Mai d. J. fand Genosse Weidner mit noch fünf anderen Personen in Gölitz ein und zwar jeder mindestens 30 bis 50 Meter von einander entfernt. Regel forderte nun auf, die Straße zu verlassen. Dieser Aufforderung wurde von den Angeklagten nicht Folge geleistet. Folge Weidner, Genosse Weidner stand vor einem Hause zwischen zwei Vorgärten. Als Regel denselben erbot, ließ er von einem Gerdarmen Weidner ohne weiteres notieren.

In der Verhandlung stellte der Zeuge Regel die Sache so dar, als ob der Genosse Weidner die Verurteilung aus Versehen geschehen sei. Die Polizei ist aufgeführt, daß die Angeklagten sich bei Genossen Regel nicht verhalten haben, daß Weidner die Verurteilung selbst vor Ueberrumpfung gemacht hätte.

Zeuge Oberwachmeister Regel sagte weiterhin: Ich muß dem Angeklagten Weidner das größte Lob spenden, wäre er nicht im Strafgebot gewesen, so wäre es nach Unterlegenheit gekommen. Ein Einzel allein konnte die Sache nicht durchführen, wir hätten, wäre Weidner nicht gewesen, die Sache der Schwere des Gebrauches machen müssen. — Fast scheint es, als ob die Anerkennung strafgefahrten genötigt hat.

Der Richter, der übrigens noch nicht lange in Görlitz ist, sagte bei der Urteilsbegründung: Wir haben es hier mit einem geschickten Sozialdemokraten zu tun, der erst die Menge aufzuregen, sie in empfindlichen Augenblicke zurückzuführen. Das ist die richtige Taktik der Sozialdemokratie. Man braucht dem Angeklagten nur in die Augen zu sehen und seine Verteilungsgedanken zu hören, dann merkt man sofort, wie verfilzten berleihe ist. Die beantragte Strafe von sechs Wochen sei zu niedrig, es sei deshalb auf zwei Monate erkannt. — Gegen das Urteil wird Berufung eingelegt worden.

Hilbermanns, 10. August. Berufungslauf auf dem Reichsbildungsverband. Die Besetzung Franz Freiberg aus Bismarck und S. Schorbr. Der Reichsbildungsverband hat sich gegen Genosse Gesein eine Kamp- und letzterer eine Schiedsverfahren.

Zeitzschenthal, 10. August. (Eig. Ber.) **Volksbewegung.** Die Arbeiter in der Hiesigen Marktstraße, Marktstraße, welche am 8. August im Gohlfass Fortuna stattfand, gab Roll-Deege-Solle den Bericht über die Verhandlungen mit dem Unternehmer Göhne.

Nachdem die Forderungen des Unternehmers Göhne ausgemacht waren, teilte derselbe mit, daß am Freitag, den 3. August, eine Unterhandlung betreffs der Lohnfrage stattfanden sollte. Er teilte weiter, daß er Göhne und seine beiden Söhne, sowie zwei Mitglieder der Lohnkommission und ein Vertreter des Reichsbildungsverbandes, nachdem Kollege Deege die Forderungen begründet hatte, erklärte der Unternehmer Göhne, daß er bereit sei, sofort Lohnverhandlungen vor sich gehen zu lassen, aber die gewünschten Forderungen, wie sie gestellt seien, könnte er jetzt in der Höhe nicht bewilligen; er erbot sich aber, vom 4. August ab 38 Pfennige pro Stunde zu zahlen. Im nächsten Jahre liege sich darüber reden, den Forderungen nochmals näher zu treten. Von Seiten der Maurer wurde erklärt, daß davon keine Rede sein könnte, wenn Der Göhne seine weiteren Forderungen nicht machen würde, sei es jedoch, noch darüber zu reden. Nach 2 1/2 stündigen Unterhandlungen wurde der folgenden Beschlus: Der Stundenlohn soll am 4. August bis 31. August 38 Pfg., vom 1. September 1906 bis 31. März 1907 40 Pfg., und vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 42 Pfg. betragen; für Jungangehülfe sind im zweiten Gefellenjahre 35 Pfg. und im dritten Gefellenjahre 30 Pfg. zu zahlen. Sollte dies nicht umzusetzen finden, dann müßte eben der Kampf geführt werden. Der Unternehmer erklärte, daß er diesen Vorschlag wohl anerkenne, aber eine feste Zulage heute nicht machen könnte, da er die Lohnverhandlungen bei seinen Auftraggebern beantragen müßte; er würde bis Dienstag, den 7. August, Bericht erstatten.

Die Antwort ist nun eingetroffen und lautet folgendermaßen: Der Lohn eines Gefellen soll vom 4. August bis 30. September 38 Pfg., vom 1. Oktober d. J. (nicht 1. September) bis zum 31. März 1907 40 Pfg. und vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 42 Pfg. betragen. Jungangehülfe sollen im zweiten Gefellenjahre 35 Pfg. und im ersten Gefellenjahre 30 Pfg. erhalten. Ferner soll in einem Jahresverlaufe in Wansleben, sowie in Amsdorf, Unter- und Oberbismarcken und Erbsdorf, wo derselbe schon 40 Pfg. zieht, jetzt weiter bezahlt werden und gleichfalls vom 1. April 1907 der Lohn von 42 Pfg. in Kraft treten.

Die Verhandlung schloß mit dem Abkommen, so wie es jetzt ist, nur daß die 40 Pfg. nicht am 1. Oktober, sondern schon am 1. September, wie Roll-Deege in Vorladung gebracht hatte, gezahlt werden sollen. Die Verhandlung beauftragte die Verhandlung, mit dem Unternehmer Göhne nochmals Rücksprache zu nehmen. Sie ist der Meinung, da sie dem Unternehmers

Man sehr entgegenkommen ist, daß noch dieser Punkt seine rechtliche Lösung finden wird.

Im Verleihen wurde mitgeteilt, daß dann von 1. Sept. an nicht mehr werden zu sein, sondern zu 40 Pf. gefordert werden müssen. Weiter wurde den Zuschauern mitgeteilt, daß, wenn dieselben die Überlieferung nicht unterlassen, sie aus der Organisation ausgeschlossen werden. Hölzler erwidert, immer mehr für die Organisation zu agitieren, sowie die Arbeitervereine zu lesen und den Wert des Volkes zu unterrichten, da es nur durch seine eigene Kraft die Arbeiter zur Verfügung bringe. Mit einem Beifall wird die Rede beendet.

Gangerhausen, 10. August. (E. B.) Aktion Turner. Auf die am Sonntag vormittags 11 Uhr, in der Bierhalle stattfindende öffentliche Turner- und Einwohnerversammlung machten wir an dieser Stelle die gesamte Einwohnerschaft Gangerhausens nochmals aufmerksam und erwidern um rege Beteiligung. Es gilt, die Denunziationen und unredlichen Klagen der sogenannten deutschen Turnerschaft dem Irren der Öffentlichkeit zu unterbreiten und die Sache der Arbeiterkraft zu propagieren.

Welsch, 9. August. (E. B.) Der „ewige Feind“ der Sozialdemokratie. Kürzlich vollzog der Reichstags-Verband des Reichs der Arbeiter Studenten hier die Einweihung des Bismarckdenkmals auf dem Marktplatz. Der Einweihung am Sonntag folgte am Montag ein Sommer, zu dem „Rebemann“ Zutritt hatte. Hier wurde neben dem üblichen Biertrinken der teure Witz auch durch überlebensbedrohliche Unterredungen mit der Reichstagsabgeordnete Graf von Balthus herab, eine feine deutsche Frau und heimlich der Feind der Arbeiter, in den Reichstags-Verband der deutschen Studenten herab. Dieser Rebemann bezeichnete den Verband als ewigen Feind der Sozialdemokratie — der Vaterlandsliebe. Am Schluß seiner Rede betonte er ferner noch, ruhig stehen zu können in dem Bewußtsein, daß der Völkerverein und seinen Gefahren, die Jugend, die deutsche hinter ihnen haben.

Weiter wollten es bisher viele Arbeiter noch nicht glauben, daß man in jenen Kreisen in solcher Weise über sie denkt, daß sich man ihnen an, wenn sie bei solchen Gelegenheiten zugegen waren. Öffentlich nehmen die Arbeiter künftig solche Führer nicht hin, ohne auch nur eine Wankel zu zeigen. Und bei jeder Rede dieser Art wird man sich zu Ehren der „ewigen Feinde“ nicht nur die Hände mit Malen und Schanden schänden, das sollen sie denen überlassen, die immer noch nicht ablehnen. Vor recht bedenklich bieten wir es, daß in zwei Vokal, wo sonst die verdorbenen „Vaterlandsliebe“ hängen, eine feine deutsche Interner internen, werden es, wie es scheint, ganz besonders gefährlich. Vor allen Dingen sei es denen, die in unsern Stammlokal logierten, dieselben bieten sich in diesem am längsten auf. — Vielleicht hat es sich in diesen Räumen, wo „Vaterlandsliebe“ verkörpert, besser ergründet und — geschlossen als anderswo. — Hat hierdurch die „ewige Feindschaft“ nicht gelitten?

Torgau, 10. August. Zur Preisverhöhung sei noch nachzutragen, daß a swärts die Bier, welche am hiesigen Plage vertrieben werden, eine Preissteigerung nicht erfahren haben. Ausgenommen sind nur Bismarck und Wetzlar.

Wochau, 9. August. (E. B.) Einen schönen Ausweg haben wir gefunden, um Versammlungen abzuhalten. Diese Säle stehen uns noch immer nicht zur Verfügung, in unserm Wochauer Bezirksklub ist ein Vereinsbesuchungen kein Platz. Auch die Reichshaus Wohnung, die uns bisher ein willkommenes Obdach bot, wird zu klein, und die Benutzung der Ziegelhütte zu regelmäßigen Vereinsversammlungen ist uns zu schwierig. Wir haben unsere Versammlungen wieder in den Freien ab. Da aber zu öffentlichen Versammlungen die erforderliche Voraussetzung nicht ohne Begründung vorliegt, wird, neben den Mitgliedsversammlungen an. Wollen nun Reichstagsmitglieder die Versammlung besuchen, so lagt ihnen der als Taxiposten ausgestellte Genosse: „Hören Sie, die Behörden verbieten uns öffentliche Versammlungen im Freien abzuhalten, Mitglieder-Versammlungen kann sie nicht verbieten, die Rede wie also, daß Sie Mitglied werden.“ Da nun hier die Arbeiter einen ungeheuren Heißt vor der hohen Obrigkeit haben, kommt man die an beherrschenden Wänden gern nach, — Mitglied zum Sozialdemokratischen Verein und wohnt als solcher der Versammlung bei.

So halten wir auch am Sonntag im Hofe unseres Genossen Friedrich Wälte eine Vereinsversammlung ab. Genosse Wälte will diese wieder durch eine Mitteilung interessant machen, wurde aber dahin belehrt, daß er dazu kein Recht habe und so folgte er sich denn.

Genosse Reichstagsabgeordneter Rißhölzle aus Gropshaus hat wieder einen recht befähigten aufgenommen Vortrag über Arbeiterkämpfe einst und jetzt. Dann sprach Genosse Weichard über den Kreislauf in Annaburg. Er tat einen Einblick auf die Kämpfe des verflohenen Jahres. Auch am vorjährigen Kreistage in Grottenbach wurde ein äußerst fruchtbarer Abend der Bewegung konstatiert werden. 18 Mitglieder und 32 Wahlstimmen, kaum 50 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter, das war damals alles, was wir aufzuweisen hatten. In einem parteiigen Gange oder einer sonstigen Aufführung mangelte es ganz. Wenn es heute auch noch die zu wünschen übrig läßt, so sind doch große Fortschritte gemacht. Bismarck 200 politisch Organisierte, 400 Gewerkschaftler und 500 Wahlstimmen zeugen von dem Er-

folg aus der Arbeiterkämpfe. Uns Delegierte wurden die Genossen Reichard, Starke, Dorn und Schulze-Wodwitz, Henschel, Wittenberg und Tomischke-Rie-mann, herzlich begrüßt. Infolge der feierlichen Rede des Reichstagsabgeordneten wurde der Genosse Rißhölzle genadelt.

Wir wollen nun Wanderversammlungen in den umliegenden Orten veranstalten, bei denen wir vorher gemeinlichlich Briefe einlaufen, um es dann unter uns zu verketten. So werden wir wenigstens den rückfälligen Genossen zeigen, daß wir sie gar nicht verlassen, und wenn sie uns die Hilfe nicht zur Verfügung stellen wollen, wir uns auch das Recht selbst befehlen können.

Hörselberg, 9. Aug. Ueber die folgenden schwere Explosion in der Hüttenfabrik Viktor in einem der Erzförderer ist folgende Einzelheit bekannt. In einem der Erzförderer geriet die Kohle in Brand. Bei den Versuchen, das Feuer durch nasse Kohlenmassen zu erlöchen, erfolgte plötzlich eine gewaltige Kohlenstaubexplosion, die in wenigen Sekunden die gesamte Förderanlage der Fabrik in Flammen hüllte. Mehrere schwere Brandwunden. Der Unfall bei der Explosion war so gewaltig, daß ein Teil des Schornsteins herabgeschleudert wurde. Die verunglückten Arbeiter mußten sofort dem Krankenhaus zugeführt werden.

Röthen, 9. August. Explosion einer Gufform. Beim Anfertigen eines größeren Aufsatzes ereignete sich in der Gießerei p. Wölschen ein schwerer Unglücksfall. Trotz aller Sicherheitsmaßregeln, was sich ein Teil der Formschichten wegen einer Explosion von Gassen im Innern der Röhren, so daß das flüssige Eisen herausspritzte. Drei beim Guss beschäftigte Arbeiter wurden von dem glühenden Metall getroffen und erlitten furchtbare Brandwunden. Schwere verletzt wurden sie einer hiesigen Privatklinik zugeführt.

Greiz, 9. August. Keine Preisverhöhung. Wie bestimmt verlautet, sind die Greizer Brauereien doch nicht zur Preisverhöhung bereit, was sich ein Teil der Formschichten wegen der Stimmung der Genossen und des Publikums abzuheben.

Mühlhausen, 10. August. Mühlhölzer. Dem hiesigen Schiedsmittelschritt wurde anlässlich der Arbeiter-Deputation, daß ihm das Spielen bei dieser Gelegenheit von der Behörde über verboten werden würde. Daraufhin gab der Direktor das mit dem Parteivorstand abgeschlossene Engagement wieder auf. Die Folge davon war, daß die Genossen beschlossen, nicht nur die Konzerte sondern alle Veranstaltungen, bei denen das Schiedsmittelschritt mitwirkte, zu boykottieren. Der Boykott wird auch tatsächlich durchgeführt. Nur war es bisher üblich, daß bei den Volksklub-Brünnchenfesten Teilerfassungen vorgenommen wurden, aus denen die Kosten für die Konsumverteilung bestritten wurden. Einige Tage vor der Veranstaltung der Feiern erschienen im Parteivorstand, dem General-Ausschuß, daß sich kein Arbeiter mehr zu erwarten sei. Die Teilerfassungen seien solle, damit der Boykott aufrecht erhalten bleibe. Angesichts dieser Sachlage wurde dem Vortrage vom Magistrat geraten, überhaupt keine Sammlungen vorzunehmen, der Ausschuss solle ihm aus städtischen Mitteln ersatznehmen. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer letzten Sitzung die geforderte Summe von 150 Mk. einstimmig.

Ans dem Reich.

Berlin. Ein Großfeuer entbrach in der Mühlenstraße infolge einer Methen-Explosion. Zwei Arbeiter konnten nur als Leichen geborgen werden, während ein dritter schwer verletzt wurde.

Kiel. Ueberfallen und durch drei Messerstiche in den Unterleib verletzt wurde ein Brauereiarbeiter Wege eine Frau. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Münchener. Arbeiter-Risiko. In einer Kiesgrube in der Nähe der Stadt wurden durch Gerüstarbeiten ein Riesmühl drei Arbeiter verunglückt, von denen zwei erstickt sind.

Frankfurt a. M. Spiritus-Explosion. Bei einer Spiritus-Explosion, das im Arbeiterklub der Taubentorenstraße wurden ein Dienstmädchen und ein Lehrling schwer verletzt.

Seigenstadt (Sachsen). In Ostmar. Große Aufregung verursacht die Auffindung der Leiche der 13jährigen Tochter des Jagarenarbeiters Weh. Die Leiche wurde mit zerstücktem Kalbe in einem benachbarten Walde aufgefunden. Es liegt ein Luftmord vor.

Königsberg. Feudale Vergewaltigung. Wie wenig die Pferdediener dem Zwecke dienen, die sie nach jenseitiger Ansicht dienen sollen, nämlich die Schlägerartigkeit des Deeres zu erhöhen, zeigt ein Beispiel von dem hiesigen Kernen. Am 29. und 30. Juli wurde ein 5. August und auf der Rennbahn beim Hindernissen nicht weniger denn acht Menschen und fünfundsiebzig Pferde mehr oder weniger schwer verletzt worden. Die bürgerliche Presse entrüstet sich über die Sittenkämpfe in Spanien und konstatiert immer, wir seien Gott sei Dank noch gefitteter als die Spanier. Weh man sich aber eine solche Blüthe nicht, was das Königsberger Kernen sie geliefert hat, dann kommt einem der Unterschied nicht mehr so bedeutend vor.

Hildesfeld. Vatermörder. In Gosfordort bei Coeserich der Bahnarbeiter Teigeler nach einem Vorworteil seinen 50jährigen Vater. Der Mörder ist verhaftet.

Lehzen (Schlesien). Ein Zimmermeister ist als Brandstifter. Er verdingte sich als Zimmermeister in unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden. Er hat eingestanden, mehrere große und kleinere Brände verursacht zu haben.

Magasin (Wosen). In der Kängalung gegen den Direktor des Bauwirtschaftlichen Abgabevereins. Er verurteilt nach der Entscheidung Selbstmord.

Vermischtes.

* Eine byzantinische Muttererleuchtung. In einer Nummer der „Sachsen-Rach“ heißt es: „Stadtdiener. Am Montag mittags gegen 12 Uhr trafen Ge. Durchlaucht der Erbprinz von Sachsen zu Gohlis mit allerhöchster seiner Gemahlin in Gohlis geborenen Erbprinzen von Preußen nebst Prinzessinnen-Kinder, von Schloss Ribba kommend, mit ihrem auf das feinste und eleganteste eingerichteten (Automobil hier ein. Die allerhöchsten Herrschaften verweilten für die Zeit ihres Aufenthaltes im Hotel Sonntag, wo sie die Damen des Saales durch längere, in leutseliger Weise geführte Unterhaltungen auszeichneten. Während allerhöchster ihres Aufenthaltes nahmen höchstbeseelten im Hotel Sonntag nach vorausgegangenem Frühstück mittags ein solennes Dinner ein und sprachen sich über die Vollständigkeit der bedachten Speisen und Getränke in huldvoller Weise aus.“ Selbst dem Brien-Courier ist das unwohl. Dann er bemerkt billig dazu: „Wahrscheinlich hat sich dieser biedere Berichterstatter, den wir wohl nicht ohne Grund in dem Birt des vielbesetzten Hotels vermuten, einige Speisefische von der allerhöchsten Tafel in unterirdischer Weise zu retten gewußt, um sie fortan als Reliquien anzubewahren.“

Briefkasten der Redaktion.

F. H. in W. Solche Briefe sind willkommen; Eingeklamert ohne besonderen Zweck, wie Volkshilfsaktion, finden keine Aufnahme.

F. H. in G. In der Druckapparate für Blinzen-Griff liefert und zu welchem Preise, können wir nicht angeben; vielleicht weiß es ein Leser.

W. in L. Die Wähler können an Sitzungen des Gemeinderats teilnehmen, soweit Platz vorhanden und die Druckschrift nicht ausgeschlossen ist. — Silber braucht die Post nur im Betrage von 20 Mk. anzunehmen. Preussische und Reichsbanknoten sowie Gold ist unbeschränkt, dagegen Konigs, Gwopons und sächsische Reichsmünzen ausgeschlossen. — Bei einem geschlossenen Vereinsversammlungen dürfen vorher eingelassene Gäste in beschränkter Anzahl zugelassen und zu Eintritts- und Zugangsgeld herangezogen werden. Die Gäste sollen gesellschaftlich oder verwandtschaftlich verbunden sein.

Waldschau. Nachrichten ohne Namenangabe gehören in den Vögeler.

Waldschau, Reiz. Die Bitte kann in dieser Form nicht durch uns veröffentlicht werden; man würde daraus sofort eine Berufserklärung herleiten. Durch das Verbandsorgan oder Flugblätter geeigneter.

E. J. in W. Der Kontrollleur hat die Pflicht, sofort seine Kontrolle auszuüben. Er hat das Recht, in allen zum Wirtschaftsbetriebe gehörigen Räumen nachzugehen. Ein Hund über den Gegenstand ist uns nicht bekannt.

Letzte Nachrichten.

Revolution in Russland.

Petersburg, 10. August. Der ehemalige Duma-abgeordnete Dnipkin, der in Kronstadt bei der Meuterei verhaftet wurde, ist am Sonntag geschäftigt worden.

— Hier wurden 150 Personen wegen Verbreitung des Dummanspruchs verhaftet, in Kiew aus dem gleichen Grunde 40 Personen.

Die das Blatt Berlin meldet, hat das Kriegsgericht in Kronstadt außer den bereits hingerichteten sieben Russen noch 170 Meuterei zum Tode verurteilt. Ob das Urteil bereits vollzogen ist, ist noch nicht bekannt.

Reval, 10. August. Am Samstag wird vom hiesigen Kriegsgericht das Urteil über die Meuterei vom Kreuzer Panjat Aqora verhandelt werden. Einer Anzahl von ihnen droht der Tod durch Erschießen. Daher werden Urkunden auf den von Reval stationierten Kriegsschiffen beschlachtet. Sie erhalten infolgedessen förmlich Befehl, am Freitag auf jedes Loge die Rede zu verlassen. Der Kommandant des Kreuzers Panjat Aqora, Fürst Wiewen, hat „wegen Krantheit“ um seine Entlassung von dem Posten gebeten.

Stenaf, 10. August. In einem Unfall von Selbstentzündung sprang die Gaim des bekannten „Rakutenmenschen“ Gustaf Nagel nahe bei Wenden in die Gibe und ertrank.

Wetzlar, 10. August. Eine große Volksmenge verurteilte gefahren aben gegen die vor einem Neubau sich aufstellenden fremden Arbeiter-Kombiungen. Die Polizei geist mit blauer Waffe die Menge an. Mehrere Personen wurden verurteilt, eine verhaftet.

Kattowitz, 10. August. In Wlchow, erzbischof der Berg-Industrie Chruszys den Genannten Kattow, als dieser eine bawpuzistische Revolution auf dem von Chruszys erworbenen Grundstücke vornahm. Die Behörden boten die Verhaftungs-Gewährung verlag. Chruszys erzbischof sich dann selbst.

Verantwortlicher Redakteur: W. Wollensbaur in Halle.

Empfehle mein ausfortiertes Lager Zigarren — Zigaretten etc. von erstklassiger Fabrikate.
Schmeierstr. 20. Rich. Meyer. Schmeierstr. 20.

Kocher-Schinken
Dauerware
1 Pfd. = 100 Pf. In ganzen Exemplaren.
Louis Eisfeld, Marktplatz 22, im Goldenen Ring.

Das weiße Geld
geht stets für ganze Nachlasse von Möbeln, Boden, Kontor- u. Restaurations-Einrichtungen, sowie Geldscheine, Pianinos u. s. w.
Friedrich Peileke, Seifstr. 25.
Telephon 2450.
Kaufe auch Rest ganze Lager neuer Möbel.
Ein Piano ist billig zu verkaufen Seifstr. 25.

Burgschlösschen Burg-Radewell.
Sonntag den 12. August
Enten-Auskegeln.
Es ladet freundlichst ein
Ernst Fischer.

Rest. z. Kackeborn.

Sonnabend u. Sonntag Hähnchen-Auskegeln.
Es ladet ergebenst ein
Paul Stiefler.

Cappellenende. Bandonion-Klub Saxonia.
An unserem Sonntag d. 12. August im Schatzhofen lokale stattfindenden
Kranzen
ladet ergebenst ein Der Vorstand.
Anfang nachm. 4 Uhr.

Spottbillig!
Gehr. Kleiderkranz (aufbaum) nur 22 Mk.; Ferkel nur 22 Mk.; Sofa 22 Mk.; Sofa 19 Mk.; 2 Sofa 22 Mk.; 2 Sofa 22 Mk.; Spiegel 8 Mk.; zwei Federbetten à 15 Mk.; 2 Federbetten à 15 Mk.; 2 Federbetten nur 48 Mk.; 3 Jahre Garantie, sofort zu verk. Größte 21, 1 Fr.

Sehr gutes Tisch, Sofa 38 Mk., ein prima Zehnen-Sofa nur 48 Mk., wegen Umzug Abhandl. S. v. v.

Spottbillig

verlaufe einen großen Vohen Box Galt S. Schürstiel 6.00
D. 5.50
Geevans S. Schürstiel 6.50
D. 6.75
D. Schürstiel, sonst 12.00, 6.00
S. Spangensch, hoher Absatz 3.00
Gr. gefahrt. D. Schürstiel 7.00
Gr. gefahrt. S. Schürstiel 2.20, 2.50, 2.20, 3.00

Schuhwarenhaus F. Kloppe, Nachf.
Znh.: H. Wilsch, St. Altrichstr. 12.

Donnerstag früh 1/2 Uhr verchied schnell und unermartete unsere Tochter
Frieda
im Alter von 4 1/2 Monat. Dies zeigt tiefbetruht an. Feiz, den 9. August 1906
Franz Karig nebst Fran.
Werdigung Sonnabend 6 Uhr.

Stadensamliche Nachrichten.
Galle Süd, Steinweg 2, 8. August.
Ausgegeben: Schneider Waid und Wina Tempfan Galle a. S. und Ed. berich.

Gefchickungen: Gärtner Kirchhoff und Anna Hans (Wiederleben), Schattmeister Jensch und Hedwig Lehmann, Arbeiter Wilsch, Arbeiter Wilsch und Anna Wilsch (Wohnung und Neue Gasse 1).

Geborene: Schloffer Straße 5 (Hüllbergweg 20), Ruffiger Brauendorf L. (Korff, 61), Schmidt Rangold S. (Lorstrage 22), Weber Schloffer L. (Schmidtstr. 1), Antreiber Wärdel S. (Streiberstr. 7).

Gestorbene: Restaurateur Schmidt L. 3 Mon. (Webenauerstr. 160), Modellhändler Behner L. 7 Mon. (Lorff, 23), Kaufmann Dörner 12 1/2 (Klind), Schloffer Straße 5, 2 1/2 (Hüllbergweg 20), Arbeiter Martin 17 1/2 (Klind), Wirtschafterin Wehe 59 1/2 (Klind), Eisenrechner Pfeffer-Schmidt (Lorff), Heuriet geb. Wilsch, 28 1/2 (Klind), Goldarbeiter Wehe 7, 6 Mon. (Vertramstraße 15), Wandarbeiter Dörner S. 2 Mon. (Wärdelhöhe 20), Schloffer Ulrich L. 3 Mon. (Lorffstr. 9).

Galle Nord, Burgstr. 88, 8. August.
Geborene: Volkshilfenstein Tage L. (Schillerstr. 23), Sühnlitz S. (Lorffstr. 23), Arbeiter Prommel S. (Waldstr. 20), Weizer Regula S. (Lorffstr. 20), Arbeiter Hennig S. (Hüllbergstr. 8).

Geschäfts-Eröffnung.

Allen unseren werten Geschäftsfreunden und Bekannten hierdurch zur gefl. Nachricht, dass wir morgen

Sonnabend, mittags 2 Uhr

unser neues Geschäftslokal

Spezialhaus für Damen- u. Herrenmode-Artikel

Grosse Ulrichstrasse Nr. 35

eröffnen.

Um geneigten Zuspruch bittend, sichern wir aufmerksame und koulante Bedienung zu. Wir werden stets bemüht sein, ein grosses Lager alleneuester und modernster Artikel aus nur renommiertesten Fabriken bereit zu halten, so dass dem uns behrenden Publikum eine leichte und schnelle Auswahl ermöglicht wird.

Brandt & Hühn.

Inhaber: **Anna Brandt** und **Martha Hühn.**

Ich bitte, das mir in meinem bisherigen Geschäft, **Alte Promenade 7**, welches ich noch nebenbei weiter führe, entgegengebrachte Vertrauen gütigst auch auf mein neues Unternehmen und auf meine Mitarbeiterin, Fräulein **Hühn**, übertragen zu wollen.

Anna Brandt.

Bitten unsere Schaufenster zu beachten.

Zentralverband der Schmiede

Zahlstelle Halle a. S.

Sonnabend den 11. ds. Mts. im Engl. Hof

ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Neuwahl der Ortsverwaltung.
Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.

Die Ortsverwaltung.

Achtung! Gemeindearbeiter.

Sonnabend den 11. August abends 8 1/2 Uhr bei Gasse

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Zahlst. d. Erschienenen nicht entgegen

Der Vorstand.

Kranken- u. Sterbefälle des Maurergewerks zu Halle a. S.

(Gegründet 1755).

Sonntag den 12. August, vormittags 11 Uhr, im Saale der „**Wortburg**“

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Halbjahr 1906. — 2. Der weitere Ausbau der Kasse in Bezug auf die Leistungen derselben. — 3. Verschiedenes. — In Anbetracht dieser wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig.
Die Wohnung des 1. Vorsitzenden befindet sich vom 1. Oktober ab: Siebenauerstrasse 8, I. Etz.

Verband der Fabrik-, Hand-, Hilfsarb. u. Arbeiterinnen

Zahlstelle Brundorf.

Sonnabend den 11. August, abends 8 Uhr, findet eine

Versammlung im „Sportpark“

(Kasse Schützler Hofes), statt.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Fette über: **Gewerkschaften u. Unternehmer-Verbände.**

2. Quartals-Abrechnung.

Alle ungelerten Arbeiter von Brundorf und Umgegend, sowie die Stiegeleiarbeiter und die Arbeiter der Gohortenfabrik sind zu dieser wichtigen Versammlung eingeladen.

Expeditent gesucht!

Die Expeditentstelle in Biebertitz ist bis zum **1. September** neu zu besetzen. Bewerber wollen sich bis Sonntag den 12. August beim Unterzeichneten melden.

Wilh. Bode, Reinftrasse.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Peller.

Gastspiel des

„**Metropol-Ensemble**“,

Direktion Max Samst.

Glänzendster Erfolg!

Der Mann mit der eisernen Maske

oder

Die Geheimnisse eines Königshauses.

Großes Sensationsstück in

7 Bildern von Lebrun.

Im Theater angenehmer und kühler Aufenthalt.

Rosspplatz.

Nur noch 3 Tage!

Der grosse

Cirkus

Kinematograph

Morgen Sonnabend, abends

8 1/2 Uhr:

Auf vielseitigen Wunsch

IV. Cabaret-Vorstellung.

Mit großen Beifall aufgenommen.

Nur für Erwachsene.

Sozialinteressant, humoristisch,

sitzend,

aber doch dezent.

In dieser Vorstellung haben

Kinder keinen Zutritt.

Nachmittags 6 Uhr:

gr. Familien- u. Kinder-Vorstell.

In dieser Vorstellung hat jeder

Erwachsene ein Kind frei.

Dir.: **H. J. Fey, Leipzig.**

Uhr verloren

von Holzweissig bis Biebertitz.
Abzugeben bei Karbaum in Biebertitz oder Konsumverein Holzweissig.

Sangerhausen.

Sangerhausen.

Sonntag den 12. August, vormittags 11 Uhr,

öffentliche

Turner- und Einwohner-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Turnen, Deutsche Turnerschaft und Arbeiter-Turnerbund. Referent: Turngenosse **Johann Backhaus-Leipzig.**

2. Freie Diskussion.

Zu recht zahlreichem Besuch dieser Versammlung ladet die Turner und Einwohnervereine herzlich ein.

Der Vorstand.

Arb.-Gesangv. Concordia-Waldhorn, Zeitz

(Mitglied des Thüringischen Sängerbundes).

Sonntag den 12. August von nachmittags 3 Uhr an

in der **Wilhelmshöhe**

gr. Konzert u. Ball.

Hierzu sind alle Arbeiter und Arbeiterinnen eingeladen, indem wir

allen hohen Genuß versprechen.

Der Vorstand.

Meissener Zuschusskasse,

Zahlstelle Holzweissig.

Sonntag den 12. August

VI. Stiftungsfest

verbunden mit Kinderbelustigungen, Blumenverlosung und Ball.

Der Vorsitzende: **Gustav Raff, Holzweissig.**



Geld und Mühe erspart man durch „**Waschpulver-Reform**“.

Dasselbe gibt blütenweise, völlig geruchlose Wäsche. Ueberall käuflich.

Waschpulverfabrik „**Reform**“, G. m. b. H., Mähleins, Rhein.

Ernst Gottschalks Schuhwarenlager,

Wörmlitzerstrasse 9.

Billigste Bezugsquelle aller Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder.

Anfertigung nach Mass. — Reparaturwerkstatt im Hause.

Bezug und für die Inserate verantwortlich: **Kurt Stoll.** — Druck des Sangerhäuser Anzeigers (G. m. b. H.) Halle a. S.

Parteianmeldungen.

— **Wierkrieg** innerhalb der Partei. Zu einer Differenz, die die Gegner weidlich auszunutzen suchten, ist es zwischen dem Genossen Stolle und einigen führenden Genossen in Zwisskau (sowie den Chemnizern des Bierkrieges wegen Genossen Stolle, der Vertreter des Zwisskauer Kreises im Reichstage, hatte in einer Volksversammlung seines Wahlkreises über die neuen Steuern gesprochen. Dabei war er, weil er als Gastwirt fastmann in diesem Punkte ist, auf die Brau- und Biersteuer ausführlich eingegangen. Nach einem Bericht des Sachl. Volksblattes nahm die Versammlung folgende Beschlüsse:

Genosse Stolle führte aus: Die Diuendenden der Brauereien seien im allgemeinen infolge der hohen Besteuerung zurückgegangen, so daß die Brauereien diese 2 M. Umsatzsteuer nicht tragen können. Eine Brauerei, welche 4000 Doppelzentner Malz verbraucht, habe bisher 8000 M. zahlen müssen, nach der neuen Vorlage müßte sie 19000 M. zahlen. Bei einem Umsatz von 20 000 Doppelzentnern wurden jetzt gezahlt 40 000 M., nach dem neuen Gesetz 117 000 M. Bei 100 000 Doppelzentnern wurden gezahlt 200 000 M., während jetzt 617 000 M. zu zahlen seien. Diese ungeheure Mehrbelastung würde den Brauereien nicht zugemutet werden, eine Reihe kleinerer Brauereien würde bei der neuen Steuer zugrunde gehen. Aber auch die Wirte könnten diese Mehrbelastung nicht tragen. Somit kleibe nur der Konsument übrig, wie das bei allen Steuern der Fall sei. Er, Redner, habe in der Kommission gemacht und sofort auf die Folgen hingewiesen. Er sei seit 26 Jahren Gastwirt und sei ins Gastwirtsgeerbe vollständig eingeweiht. Der Wirtelstand sei eines der schwersten Gewerbe, da auch die Gemeinden bereits hier und da die Wirte belasten, die Regelfosten eines Gastwirts stellen sich künftig ebenfalls höher. Man solle die Frage genau prüfen, bevor man den übereliten Schritt des Bierhochzolls tue. In Chemnitz sei man allerdings seitens der Wirte ungeduldig vorgegangen. Man dürfe aber nicht dergleichen, daß man eine ganze Reihe Nebenberufe ganz erheblich mit schädige. Andererseits würde aber auch die Regierung, wenn sie sehe, daß die Produzenten die Lasten übernehmen, sofort mit neuen Steuern, z. B. mit der Tabaksteuer kommen. — Redner ging des weitern auf die Hagarntsteuer, Erdgassteuer, Automobilsteuer ein und ließ nach einem reichlich zweistündlichen Referat endlich zum Schluß, Genosse Robert Müller sprach sich hierauf in etwas tabellarischer Weise über das allumfassende Referat sowie über die Dichtung, nach welcher der Referent sich seines Referates entledigt hätte, aus und beantragte, um eine anschießende Diskussion über die gesamte Steuerreform, insbesondere aber über diejenige, welche die Steuerzahler am empfindlichsten treffen, zu ermöglichen, eine neue Versammlung abzuhalten. Die dem Antrag wurde zugestimmt. Nach einigen persönlichen Bemerkungen der Genossen Stolle und Müller fand die Versammlung gegen 12 Uhr ihren Abschluß.

Das Sachl. Volksblatt fügt dem hinzu: Wir bemerken zu vorstehendem Bericht, daß wir uns vorbehaltlos, auf die vom Genossen Stolle wegen der Brauereier gemachtene Ausführungen: noch des Ausführlichen zurückkommen, da wir einen Standpunkt keineswegs in allem zu teilen vermögen. Die Chemnitzer Volksstimme aber, die einen heftigen Kampf gegen die Wirte und Brauereien in Chemnitz führt, hat sich sehr gegen Stolle gewandt und ihm vorgeworfen, daß er in seiner Rede die Interessen der Wirte, aber nicht die des Volkes vertreten habe.

Wir halten die Ansicht des Genossen Stolle, daß der Bierkrieg bedenklich sei, weil die Regierung mit neuen Konsumsteuern kommen werde, wenn sie sehe, daß die Konsumenten die Produzenten zwingen, die neuen Steuern zu tragen, für unentschieden! Solche Behauptung darf den Kampf nicht hindern. Im übrigen war's wohl angebracht gewesen, daß Genosse Stolle, da er wußte, daß die Chemnitzer Genossen schon im Bierkrieg standen, sich in dieser Frage etwas zurückgehalten hätte. Gerade weil er Gastwirt ist.

Folkeliches und Gerichtliches.

Keine Aufsehung. Wegen Veröffentlichung eines Gedichts, zum Sturm beistellt, hatte die Staatsanwaltschaft

Die Heiterethei.

Erzählung von Otto Ludwig.

Der Engel, an einem anderen Orte hätte man ihn den Gastwirt zum goldenen Ring genannt, hatte ein anderes Gesicht, als das Häuschen der Heiterethei. In seine beiden Äugle war es Wetter, Wind und Aller noch nicht gelungen, etwas von dem interessanten Weien hineinzufröhren, was das Häuschen unter den Weiden auszeichnete. Dazu brönte er breit und gewollt auf dem höchsten Punkte des Schindens im hohen Maße wie eine Sonnenblume, während jenes sich wellenförmig unter ihm in seine Schatten verlor. Eigentlich war der Engel nur mit seiner Weisheit zu vergleichen, der Originalweisheit Ballinestri, so genannt, nicht weil sie selber, sondern weil ihr perforanter Ehegatte mit seinen Bismarck Ballinens heißen.

Der Zufall, der die Ballinestri eben der Wogengegend gegenüber sitzen ließ, in dem sie in seiner letzten Saison die ihr denn keine Genuße waren die Rolle weiblicher Weisheit vor. Die Ballinestri macht den Eindruck eines über seine Ufer getretenen Stromes. Es ist ein Ufer für die Wogengegend, daß jene nicht auf dem Meeresspiegel neben ihr lag genommen, sie wäre rettungslos unter Wasser gesetzt worden. Die Ballinestri ist eine Gestalt von solcher schwebendheit, seine Schritte nach einem Waage ausgebalanciert, der Gefahr läuft, die Schwebheit ihr gegenüber gar nicht gewahrt zu werden.

Es sind ungefähr vier Wochen vordergesungen seit dem Tage des Stürms. Daber war es kommen, daß von den Gärten, die neben den genannten Frauen in der Welt, die Welt macht, eine gewisse gemäßigtere Eindruck, als die Außenwelt des Hauses. Weibers, ist dabei das braune Holzgerüst an den Wänden. Die lange Tische haben sich ihm zu nahe gemacht als möglich, und das Beispiel der über vorhandenen Güte, wie die glänzenden Rücken über der leeren Wänden, durch die Bemerkungen der Frauen von ganzen Geschlechtern poliert, bestärken uns in der Meinung:

zu Hochum den Genossen Dingweiler vom Hochum Volksblatt in hochpolitische Unternehmung gezogen. Da auf das Blatt, das ein Beitrag zur Stichwort-Agitation in Hagen-Schweim war, ein Artikel über die russische Revolution folgte, so witterte die Staatsanwaltschaft Aufsehung zu Gemäßigtheiten. Sie hat sich aber inzwischen überlegt, daß sie sich getraut hat. Dem Genossen Dingweiler wurde mitgeteilt, daß das Verfahren eingestellt sei.

Gewerkschaftliches.

Zur Ausperrung der Lithographen. Die Firma Jung Schme in Barmen hat, nachdem eine Einigung über die Differenzen herbeigeführt wurde, die Ausschreibung zur Ausschreibung an den 4. August die Arbeit wieder aufgenommen. — Das Magdeburger Gewerkschaftskartell fakte in seiner letzten Sitzung den Beschluß, durch ein Umlagerfahren die in Magdeburg freilebenden Lithographen und Steindruckern allein zu unterziehen. Es sind für die in Magdeburg Streikenden wöchentlich 675 M. nötig und wenn von den in Magdeburg vorhandenen 23 000 Gewerkschaftsmitgliedern wöchentlich 10 Pfennig beigetragen werden, so bleibt noch ein schöner Ueberfluß.

Der Fabrikarbeiter-Verband beschloß auf seiner Generalversammlung ferner die Ausdehnung der Agitation auf die Berufsangehörigen der Spielerei, der Gemischen, Papiermacher, Zücker, Malterer und Brennermeister. Das Zusammenwirken bei Lohnbewegungen mit anderen Industrieverbänden soll durch Kartellverträge geregelt werden, organisierte Arbeiter, welche demselben in zwei Klassen tätig sind, sollen sich haben in Betracht kommenden Organisationen anschließen.

Ferner soll nur für Schlesien ein neuer Kartellvertrag angelehnt werden, die anderen Anträge werden dem Vorstand überwiesen. Der Antrag, aus dem Statut die Bestimmung zu streichen, daß politische und religiöse Fragen auszuweisen, wurde abgelehnt. Der Beitrag wird von 30 auf 40 Pf. für männliche Mitglieder erhöht und bleibt auf 20 Pf. für die weiblichen Mitglieder bestehen. Der letztere steht es in Zukunft frei, den höheren Beitrag, wie die männlichen Kollegen zu zahlen, wodurch sie aber auch deren Verbandsrecht erwerben. Rühmlich entfällt auf je 1000 Mitglieder ein Delegierter. Die Delegierten besuch an gestern die Gräber der Genossen Bruno Schönant und Max Weber Wittig.

Achtung, Bergarbeiter. Nach einem an die Genossen Sachle, den Vorständen des Bergarbeiter-Verbandes, gerichteten Briefe des belgischen Bergarbeitersführers Caluwaert versuchen Jedochgenanten in e st ä h l i c h e r g e l e u t e r umglänzenden Verzeihungen in das Streikverbot den Hütel in der belgischen Provinz Hainaut zu erlangen. Bei 60 Mann soll sich schon gesammelt sein. Der Verband wartet in einem Aufbruch auf die deutschen Bergarbeiter vor der Auswanderung nach Belgien.

Transportarbeiter. Ueber 300 Angestellte der Berliner Paketfabrikgesellschaft sind in den Aufstand getreten. In der Druckabteilung arbeiten noch 160 Mann weiter. Das Gesamtpersonal beträgt 700 Mann einschließlich der Bureaubeamten. — Von 456 Fabrikarbeitern in München mit 1738 organisierten Arbeitern ist in 377 Betrieben mit 1629 Arbeitern die Lohnunterstützung bewilligt. Der Streik ist somit in der Hauptsache beendet.

Veranstaltungsberichte.

Fabrikarbeiter, Halle. In der Mittwochs-Versammlung am 4. August fand nach Wiederholung der gehaltenen Kundgebung des Verbands die Beilegungsform, welche in sehr verständlichen Worten in der vorigen Versammlung gegen den 1. Bevollmächtigten zum Ausdruck gebracht worden war, ihre Erläuterung, indem Gut die ausgeprochenen Worte zurücknahm und Kollege Wolffler sich mit der Erklärung zurückgab. Daraus wurden nach mehrere Abschlüssen-Angewiesenen erlassen. Die nächste Versammlung findet am 18. August bei Sach, Rosenfeld, statt. (A. 8.)

Sozialdemokratischer Verein Delitzsch. In der am 30. Juli stattgefundenen Versammlung gab der Vorsitzende be-

kannt, daß sieben neue Aufnahmen gemacht worden seien. Vier Mitglieder scheiden infolge Verzugs aus. Als Delegierte zum Reichstag wurden Secht, Graube und Jakob gewählt. Die Vorarbeiten zum Parteitag sollen vom Fortschritt und dem Fortschrittlichen Komitee erledigt werden. Sodann wurde die Tagesordnung der letzten Versammlung wieder erörtert. Zwischen den anwesenden Anarchisten und den Parteigenossen kam es zu scharfen Auseinandersetzungen. Genosse Biederemann wies die in einem Artikel des freien Arbeiters enthaltenen Angriffe auf ihn zurück. Die Anarchisten versuchten zu widerlegen und propagierten für ihre Bewegung. Sie fanden damit aber keinen Anklang. Nach langer Debatte erfolgte Schluß der Versammlung um 12 Uhr. (L. 8.)

Gemeindezeitung.

Gemeindevertretung Wolsen. In der Sitzung am 1. August wurde die Rechnung vorgelegt. Die Einnahme betrug 30 833.48 M., die Ausgabe 28 300 M. Der Bestand von 6532.42 M. wurde vermindert angelegt. Der Antrag des Genossen Braunstein, die Armenunterstützung der Witwe Brisch um fünf Mark zu erhöhen, wurde abgelehnt. Der Antrag der Richter wurde der Beschlusse gefaßt, bei der Gemeindefürsorge die Beschlüsse vorzulegen und bei abnehmendem Bescheid an den gefährdeten Stellen Lampen aufzustellen. Der fogen. Riegelsteinweg soll gepflastert und als öffentliche Straße freigegeben werden. (S. 8.)

Gemeinderat Bismarck. Eine vollbesetzte Sitzung fand am 4. August statt. Die Verlegung des Gräberhagens und Areallokals wird einstimmig angenommen. Herr Hindesien überläßt der Gemeinde am Ende seines Gartens einen Streifen von circa fünf Meter Breite. Er führt die Gebäude selbst auf und grenzt das Grundstück mit einer Brettermauer ab. Sodann kam die Wasserfrage zur Sprache. Die Grube fürst Bismarck ist verpflichtet, die Gemeinde mit gutem Trinkwasser zu versorgen. Damit sieht es aber nicht aus. Nach kurzer Debatte wurde beschloßen, der Direction der Grube eine Frist bis zum 1. Oktober d. J. zu gewähren. Die Grubenleitung soll bis dahin Bescheid über die Beschaffenheit des Wasserwerks mitteilen. Der Grund der Anlage, die nicht dem Verbrauch entsprechend ausgestattet ist. Zur Steuererleichterungskommission wurden gewählt Herr Ortsvorsteher Lange und Robert Müller. Als Stellvertreter fungieren die Herren Raumbold und Hindesien. (Eing. am 8. 8.)

Schicksal.

Halle, 9. August.

Eigentumsvergehen. Eine mehrfach vorbestrafte Arbeiterin war vom Schöffengericht mit sechs Monaten Gefängnis belegt worden, weil sie sich von einer Hauswirtschafft Stoff zu einem Kleide und einige Handen angeeignet hat. Ihre gegen das erste Urteil eingeleitete Berufung wurde von der Strafkammer verworfen. — Mit der Monatsgefängnis wurde ein Gefährlicher bestraft, der am 5. Juli einem Schlafmann rader, der bei seiner Mutter wohnte, einen Jateitanzug wegen genommen hat. Der Angabe des Angeklagten, er habe geglaubt, seine Mutter habe ihm den Anzug gestiftet, wurde kein Gewicht gelegt.

Wegen Mißhandlung eines Schulknaben war die Arbeiterin Ida Königliche von Oberweis angeklagt. Der Knabe Förster soll eines Tages der Tochter der Angeklagten einen Schlag verfehlt haben, worüber die Angeklagte argwöhnisch geworden und dem Jungen mit den Worten: Du verdammtes Viech, mit einem Schwaber gegen den Kopf geschlagen haben soll. Der Kopf des Knaben blutete die entzündende Wunde war aber nicht gefährlich. Die Angeklagte wird in der Verurteilung gehandelt und nicht mit einem Schwaber sondern mit einem gewöhnlichen Weien geschlagen haben. Die Angeklagte wurde wegen Körperverletzung mit 25 M. bestraft.

Für die Lithographen und Steindruckern.

Wiesenburg. Auf Liste Nr. 1577 gesammelt durch A. B. 300 Mark. Auf Liste Nr. 1580 von den Tapezierern und Dekorateurinnen 645 M.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: A. Wolfenbühler in Halle.

Schmid, „Ihr seid ja das ander Pferd am selben Wagen mit ihm.“
„Nanu sein, lachte der Wirt, daß das einmal ist gewest. Aber im Kalender heißt jeder Tag anders.“
„Ja, sagte der Schmid, Ihr habt jetzt was auf den Holbers Reich.“ Er läßt Euch nicht mehr in sein Haus.

„Er läßt“ tat der Adams-Lieb förmlich, aber höflich wie ein Mann. „Ja, sie sind lauter, hat der Wirt gemeint, wie die Pferde zu hoch haben gehängt. Es gibt mehr solche, wo die Leute nicht hereinfallen, die von selber auch bleiben.“
„Seit der Weisheit in der Schwane, begann der Schmid dünnlich wieder. „Aber so sind die Leute.“ Sie sagen, er hält Euch was gerümt. Am Ende ist's umgekehrt gewesen.“
Der Adams-Lieb sprach wichtig aus. „Ja, die Leute hören immer lauter, aber nicht zummeinhören.“
„Und ich mein“, befehle der Schmid, „es müßte ein tüchtiger Zusammenhagen gewesen sein. Die Zimmerleute sind tüchtige Glotendoppel. Wer da seinen Kopf zur Glotze muß begeben.“

„Ich hab ihn wollen abweiden“, sagte der Adams-Lieb überlegen. „Aber so wird mich wollen können. Ich hab's ihm aber gewiechen. Das ist die ganze Sach.“
„Daß ich's doch gedacht!“ meinte der Schmid, indem eine umdritzte Hand ihm einen Ruck gab, daß man, was sein Gesicht nicht so ernst, glauben konnte, es komme von innerlichem Lachen. „Ja, die Leute. Da haben sie gesagt: Ihr seid nicht so lauter, aber Ihr halt ihn doch nicht abhalten. Und der Wirt war so in der Rage gewesen, daß er hält gemeint, Ihr seid was Zimmerleute, und hält nicht gerümt, bis er ganz allein im Saal war gewest. Und da hält ihn das Alleinsein so gefallen, und er hält's auch dabei ein-gesührt.“

„Da heißt Ihr's doch gleich“, sagte der Adams-Lieb überlegen. „Aber so ist es so, so will ich einmal annehmen, er tät uns nicht hereinfallen. Aber er läßt gar keinen Menschen herein. Ich hab's nicht probiert. Es ist schon lang keine Uhr mehr gewest, mit dem zu gehen. Ich hab nur immer noch gedacht, ich wollt ihn zurück bringen. Rühmlich hab ich geschaut, es ist unrichtig.“ Und jeder ist am Ende sich selber der Recht. Dabei die Leute noch ihm angiechen zu reden, als macht ich die Kniege und der Holbers-Reich tät sie nur verzeihen.“

(Fortsetzung folgt.)

an dem Getriebe lehnen zu sehen, müsse ein schöner Schwanz sein; belandest, wenn man dabei die Fische auf den Seiten ruhend läßt, die zu diesem Dienste etwa vier Zoll über den Seiten unverschieblich zu Tischfuß an Tischfuß im Hin und Zurücklaufen begreifen sind.

Der leere Raum in der Mitte des Innern scheint in seiner Größe für die Formergestalt der Ballinestri absichtlich berechnet. Hier streift sie in der maßlosen Größe, in der etwa die Grenzlinie über die ganze Reihe Hüter, deren Stolz und Krone er ist, sich bewegen würde, von Gift zu Gift. Denn, obgleich eine große, je ist auch eine herablassende Frau, wenigstens gegen ihre Stammgäste und deren Angehörige. Von allen anderen freilich spricht ihre Gebärde: ich kenne sie nicht. Aber deren sind eben deshalb auch nur wenige.

Der Tochterlein, die Wengelweis-Ballinestri-Gew, ist bei weitem so leuchtend wie, und sie verendet es in ihrem Herzen der Mutter, daß diese nicht so stolz ist, als sie in Betracht ihres Ansehens sein könnte und der Meinung der Gew nicht sein sollte. Sie kommt selten in die Wirkstoffe, und wäre auch sehr nicht da, befände sich unter den Hülsen nicht der Adams-Lieb, den wir schon kennen. Rühmlich daß sie ihn besonders angehen wäre, aber er ist's ihr, und ihr ergeht's nicht unangenehm, angebetet zu werden. Vielleicht auch, weil der Adams-Lieb noch wilden Reiz wissen muß. Und von diesem ist eben die Rede.

„Ihr seid ja auch die Log' bei ihm gewest“, sagte der Wengelweis, der in einer Ecke saß, zu dem Weiser Schwann.
„Dieser verdammete sich oder schon das wenigstens zu tun. Er hatte von einem Schlaganfall ein fortwährendes leises Kopfschütteln über behalten; daß das ihm ein Ansehen, es verwindere er sich über alles, selbst über sich und seine eigenen Weien.“

„Ja“, entgegnete der Weiser in einem Tone, dem man anhöre, daß er neben anderen stöhnlichen, Würde verlangenden Funktionen auch die Stelle eines Leidenbüßers und Unordners verlor. „Ja, aber einen desgleichen Menschen hab' ich mein Leben nicht gesehen.“

„Ihr seid vom Holbers!“ fragte der Adams-Lieb und tat dabei so mitleidig, als ihm möglich war.
„Euch sollt man eigentlich nach ihm fragen“, meinte der

Nur noch kurze Zeit

bietet sich für jedermann die nie wiederkehrende Gelegenheit, unsere in ganz Deutschland rühmlichst bekannten Schuhwaren zu bedeutend herabgesetzten Ausverkaufpreisen zu erwerben. — Wir empfehlen als besonders preiswert:

- | | |
|--|---|
| 1 Stoffen Herren-Zug- und Schnürstiefel 4.90 | 1 Stoffen schw. Wicksleder-Damen-Schnürstiefel 4.50 |
| 1 Stoffen Herren-Schnür- und Schnallenstiefel 5.90 | 1 Stoffen rot u. braun Ziegenleder-Damen-Schnür- u. Knopfstiefel nur 5.90 |
| 1 Stoffen Herren-Chevreaux-Schnürstiefel mit Lacktappe 6.90 | 1 Stoffen schw. Ia Boxcalf-Dam.-Schnürstiefel 8.50 |
| 1 Stoffen Herren-Boxcalf-Zug- u. Schnürstiefel <small>hocheleganter 10.90, 9.50</small> 7.90 | 1 Stoffen Damen-Serge-Schnürstiefel <small>leicht, gut, in verschiedenen Farben, mit Besatz, nur</small> 3.90 |

Diverse Damen-Spangen-, Schnür-, Knopf-Schuhe, schwarz, weiß, farbig, spottbillig.

Im goldenen Schiffchen. **Berliner Schuhfabrik G. m. b. H.** Grosse Ulrichstrasse 37.

3-4 Mk. verdienen Sie, falls Sie sich jetzt in der stillen Zeit bei mir einen Anzug od. Paletot machen lassen. Empfehle Anzüge nach Maß, gut u. dauerhaft verarbeitet, von 35 Mk. an, ebenso Winterpaletots von 40 Mk. an, für Herren billig. Breite streng reell. **Tabell. Stg. Otto Halmstath, Schneidermeister, Steg 19.**

Ja, lange Weichselpeifen, Haus-, Arbeits- und Jagdpeifen empfiehlt in grösster Auswahl billigst **Ernst Karras jun.** Stock- und Proben-Lager, 4 Leipzigerstrasse 4.

Nur das Neueste in **Uhren, Orchestrions, elektrisch. Pianos etc.** billig bei **P. Gröst,** Uhrmacher, Geißstrasse 19. Jede Reparatur prompt und billig.

Möbelfabrik u. Magazin 31 Fleischerstrasse 31. Empfehle mein großes Lager anerkannt gut solid gearbeiteter Möbel- und Polsterwaren der Zeit anstehend an billigen Preisen. **H. Bergmann, Tischlermstr.**

Grude-Ofen in allen Preislagen v. 5.50 Mk. an empfiehlt **K. Feustel,** Schloffermeister, Antzshof 8.

ff. Speise-Leinöl, ff. Speise-Rüböl, heiss frisch, officieren billigst **Gebr. Luckau,** Bernhardtstrasse 2.

Knick-Eier, 4 Stück 10 Pf. **Ettinger,** Traube 4.

Wilhelm Otto, Zeitz. Gehaltsanträge von 16.50 Mk. an. Arbeitskleider haltbar und billig.



Bettstellen Stück von 4.50 Mk. an. **Matratzen** Stück von 2.95 Mk. an. **1 Gebett** komplett u. gefüllt 12.50 Mk.

Kinderbettstellen weiss lackiert, v. 9.50 Mk. an. **Leopold Nussbaum,** Hamb. Engros-Lager, Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Volkspark, 27. Burgstr.

Gr. Frei-Konzert! Sonntag den 12. August Abends 6 Uhr: Aufsteigen eines grossen Luftballons. Um regen Besuch bittet Die Geschäftsleitung.

Holzarbeiter-Verband Halle.

Sonnabend den 11. August abends 8 1/2 Uhr im Weissen Ross **Mitglieder-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Halbjahresbericht des Vorstandes. 2. Wahl eines Bevollmächtigten. 3. Regelung des Arbeitsnachweises. 4. Die Arbeits-Einstellung der Tischler bei Reiwand. 5. Verschiedenes. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Die Ortsverwaltung.

Achtung! Alle in Handels- und Transportgewerbe tätigen Arbeiter u. Arbeiterinnen von Halle u. Umg. Sonnabend den 11. August 1906 abends 9 Uhr im Gasthofs zu den drei Königen, Kl. Klausstrasse 7 **öffentliche Versammlung.** Tagesordnung: 1. Gewerkschaften und Unternehmerverbände. 2. Die Freitags-Lohnzahlung. 3. Verschiedenes. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Berufsangehörigen ersucht Der Einberufer.

An alle Genossenschaftler ergeht hiermit das Ersuchen, unablässig für die Gewinnung neuer Genossen tätig zu sein. Sätten wir eine starke Genossenschaftsbewegung, so hätten wir jetzt nicht nötig, gegen die Verteuerung des Bieres zu protestieren, sondern wir könnten in unserer eigenen Genossenschafts-Brauerei nicht nur billiges, sondern auch gutes Bier selbst brauen. Darum

Konsumenten organisiert Euch!

Beitritts-Formulare sind in folgenden Verkaufsstellen, wo Sie auch ihre Einkäufe besorgen wollen, zu haben:

Ammendorf, Galleische Strasse 64,	Diemitz, Breitestrasse 16,	Lützen, Friedrichstrasse 7,
Radewell, Talstrasse 1,	Böllberg 35,	Kötzschan,
Döllnitz,	Nietleben, Feldstrasse 9,	Schenkuditz, Weststrasse 2,
Halle-Trotha, Petersbergstrasse 1,	Lieskau,	Modelwitz,
Telcha,	Lettin, Schulberg 1b,	Tenchern, Dorfstrasse 15,
Halle, Königstrasse 70, Vertramstrasse 18, Albrechtstrasse 37, Talamtstrasse 1, Magdeburgerstr. 27, Merseburgerstr. 103, Weillir. 6, Rannischestrasse 3, Landsbergerstrasse 13.	Löbejün, Merseburg, An der Geißel 6, Neumarkt 11,	Denben 17, Zeitz und Holzweissig.
	Balditz-Dürrenberg,	

Der Verkauf findet nur an Mitglieder statt, aber in jeder Verkaufsstelle werden Mitglieder aufgenommen. **Das genossenschaftliche Agitations-Komitee.**

Eröffnungs-Anzeige. Mein u. Frei. den und Bekannten sowie ein. werten Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich das Restaurant **„Zum neuen Stern“** Sternstrasse 5 (Ecke Kleine Brauhausstrasse) übernommen resp. eröffnet habe. Es soll mein Bestreben sein, wie bisher und bekannterweise, mit nur guten Speisen und Getränken aufzuwarten. Mit aller Hochachtung **Carl Schmidt.**

Rossfleisch. Diese Woche: Fohlenfleisch, nur Delikatessen, bei **August Thurm,** Reilstrasse 10. **Lumpen, Knochen, Papier, Eisen, Metalle, Gummi** lauft **Albert Bode jun., Gr. Klausstr. 22.** Mehrere **Hausarbeiterinnen** auf Lampenschirme, Mäße werden gesucht. **Gebr. Ohmann, Dessauerstr. 5.**

Feuerversicherung erklaffig, schnell, billig. Anträge für Gebäude, Mobiliar und Warenlager übernimmt gern **Karl Brandt** Kleine Randstrasse 7, 3 Tr.

Wih. Anorre's Restaurant, Körnerstrasse 24. Bringe meine großen Lokaltäten und fühle, idyllischen Garten meinen werten Freunden und Gönnern in empfehlende Erinnerung. Für Vereine und Gesellschaften großes Speisezimmer, 120 Personen bequem Platz gewährend.

Größte Auswahl billigste Preise! **B. Benkwitz,** nur **Alter Markt 3.** Bringe meinen

Rasier- und Frisier-Salon in empfehlende Erinnerung **W. Spillmann, Glauchastr. 55.**

Robert Kusberg, Gormanfa-Fabrik, **Neuenrade 1078** (Welfen). Reueft. kulleriert. Katalog ist erdienen. Bitte denselben gratis zu verlangen. Sehr billige Preise.

Mückenbergs Bockwitz. Sehr preiswert!



Rudolf Laube, Kunst- und Hauschlosser, **Mückenbergs N.-L.** Anfertigung von Grabstätten und Gartenzäunen jeder Art. Sauberste Ausführung. Billigste Preise. **Drahtgeflecht. Milchparatoren.** Spezialität: **Neuherrichtung alt. Fahrräder** Reparaturen an Fahrrädern u. anderen Maschinen werden gut und sauber ausgeführt. — Ersatzteile stets am Lager. — Zugleich empfehle ich benutzte **Opel-Nähmaschinen.** D. O.